



Begleitung und Bewertung des Europäischen Sozial-
fonds, Ziel 2, im Zeitraum 2014-2020 in der Deutsch-
sprachigen Gemeinschaft Belgiens

Bewertungsbericht 2015

Vorge stellt durch

MA&T Sell & Partner GmbH, Würselen

in Partnerschaft mit

Nadine Spoden,
H&P – SORESCO GmbH,
Weiswampach

und

Antonius Schröder,
Diplom Sozialwissenschaftler,
Dortmund

im Auftrag des

Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Europäischen Kommission

Verabschiedet

durch den ESF-Begleitausschuss der Deutschsprachigen Gemeinschaft

am 14. November 2018

Inhalt

0	Kapitel: Einleitung	5
1	Kapitel: Relevanz der ESF-Maßnahmen	7
1.1	Prioritätsachse Beschäftigung	7
1.2	Prioritätsachse Soziale Integration	8
1.3	Prioritätsachse Bildung und Weiterbildung	9
2	Kapitel: Kohärenz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015	11
2.1	Kohärenz innerhalb des Operationellen Programms	11
2.2	Komplementarität mit anderen geförderten Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG	11
3	Kapitel: Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen	15
3.1	Auf Ebene des Operationellen Programms	15
3.2	Die Wirksamkeit auf den Ebenen der Prioritätsachsen	17
3.2.1	Prioritätsachse 1: Beschäftigung	18
3.2.2	Prioritätsachse 2: Soziale Integration	20
3.2.3	Prioritätsachse 3: Bildung	27
4	Kapitel: Effizienz der ESF-Maßnahmen	32
4.1	Quantitative Effizienzmessung	32
4.2	Qualitative Effizienzmessung	34
4.2.1	Effizienz fördernde Aspekte der Projektarbeit	34
4.2.2	Umsetzungsgrad der Horizontalen Schwerpunkte	37
4.3	Administrative und finanzielle Abwicklung auf Ebene des Operationellen Programms und der ESF-Projekte	40
4.4	Begleitung und Überwachung des Operationellen Programms und der ESF-Projekte	41
4.5	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	42
5	Kapitel: Mehrwert der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015	44
5.1	Deckungsgrad der ESF-Mittel im Jahr 2015	44
5.2	Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen im Jahr 2015	45
6	Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	47
7	Anhang	57

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Finanzieller Realisierungsgrad der ESF-Programmierung im Jahr 2015 aufgeschlüsselt nach Prioritätsachsen	16
Tabelle 2: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 1 im Jahr 2015 nach Finanzierungsquelle.....	18
Tabelle 3: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte der PA 1 im Jahr 2015, nach Projekt	19
Tabelle 4: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 2 im Jahr 2015.....	21
Tabelle 5: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte in PA 2 in 2015, nach Projekt.....	22
Tabelle 6: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 3 im Jahr 2015	28
Tabelle 7: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte in PA 3 in 2015, nach Projekt.....	29
Tabelle 8: Übersicht über die Durchschnittskosten (mit und ohne Privateinnahmen) pro Prioritätsachse und Projekt im Jahr 2015 im Vergleich zum Jahr 2014.....	33
Tabelle 9: Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen des Jahres 2015 nach Geschlecht und Arbeitsmarktstatut	45
Tabelle 10: Realisierungsgrad der Handlungsempfehlungen der Jahre 2007-2015.....	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil der ESF-Förderung an den Gesamtkosten der Jahre 2010 - 2015.....	15
Abbildung 2: Vergleich zwischen dem Anteil an der ESF-Realisierung und dem Anteil am ESF im OP nach Prioritätsachsen in 2015.....	17
Abbildung 3: Zusätzlichkeit in den Jahren 2010-2015	44

Liste der Abkürzungen

ADG	Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft
AG	Arbeitsgruppe
AIB	Ausbildung im Betrieb (Personen mit Behinderung)
AP	Ausbildungspraktikum (Personen mit Behinderung)
BA	Begleitausschuss (hier: ESF-Begleitausschuss der DG)
BIB	Beschäftigung im Betrieb
BRF	Belgischer Rundfunk
Bez.	Bezüglich
BW	Beschützende Werkstätten Eupen, Meyerode, Hergenrath
Bzw.	Beziehungsweise
DG	Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens
DPB	Dienststelle für Personen mit Behinderung
EFQ	Erfolgsquote
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
IAWM	Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand
IHK	Industrie- und Handelskammer und der Allgemeine Arbeitgeberverband Eupen-Malmedy-St Vith
LSS	Landesamt für Soziale Sicherheit
LISVS	Landesinstitut der Sozialversicherungen für Selbstständige
MDG	Ministerium der DG
OIB	Orientierung im Betrieb (Personen mit Behinderung)
OP	Operationelles Programm
ÖSHZ	Öffentliche Sozialhilfezentren
PA	Prioritätsachse
REK	Regionales Entwicklungskonzept der Deutschsprachigen Gemeinschaft
RZKB	Regionalzentrum für Kleinkindbetreuung
SLL	Statistisches Landesamt
SPZ	Sozial-pädagogisches Zentrum
TH	Technische Hilfe
TN	Teilnehmer/in
TZU	Teilzeitunterricht
VMQ	Vermittlungsquote
WFG	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgiens
ZAWM	Zentrum für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand

0 Kapitel: Einleitung

Der vorliegende jährliche Bewertungsbericht geht auf die Umsetzung des Operationellen Programms für den Europäischen Sozialfonds in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens im Jahr 2015 ein.

In den folgenden Kapiteln werden folgende Bewertungsaspekte näher untersucht:

- **Relevanz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015:** Dabei gilt es v.a. die Angemessenheit der Zielsetzungen und die Triftigkeit der im Jahr 2015 durchgeführten ESF-Projekte im Vergleich zum Bedarf, der sich aus der aktuellen Entwicklung des sozial-wirtschaftlichen Kontextes in der DG ergibt, zu beurteilen.
- **Kohärenz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015:** Ziel dieses Kapitels ist die Beurteilung der Kohärenz der ESF-Angebote untereinander und in Bezug auf andere geförderte Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG.
- **Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015:** Dabei werden die effektiven Verwirklichungen und Ergebnisse im Vergleich zu den im Operationellen Programm und in den Projektanträgen vorgesehenen bzw. erwarteten Verwirklichungen und Ergebnissen überprüft.
- **Effizienz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015:** Neben der quantitativen Effizienzmessung anhand der Durchschnittskosten der Projekte pro Prioritätsachse werden bewährte Praktiken zur Steigerung der Effizienz der ESF-Projekte sowie der Umsetzungsgrad der horizontalen Schwerpunkte als Indikatoren qualitativer Effizienzmessung dokumentiert. Ergänzend dazu wird ein besonderes Augenmerk auf die Qualität der administrativen und finanziellen Abwicklung, die Qualität der Begleitung und Überwachung auf Ebene des Operationellen Programms und der Projekte sowie die Qualität der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gelegt.
- **Mehrwert der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015:** Zur Beurteilung der Zusätzlichkeit und damit der Hebelwirkung der ESF-Förderung in der DG werden einerseits die Zusätzlichkeit der ESF-Ausgaben im Verhältnis zu den Gesamtausgaben der DG für die spezifischen Bereiche und andererseits der Deckungsgrad der Teilnehmer/innen in ESF- geförderten Maßnahmen im Verhältnis zum potenziellen Zielpublikum beleuchtet.

Zum Schluss dieses Berichtes werden Handlungsempfehlungen aus Sicht des externen Bewerter-teams auf Ebene des Operationellen Programms und auf Projektebene erläutert.

Bei der vorliegenden Bewertung haben wir uns sowohl auf quantitative als auch auf qualitative Indikatoren und entsprechende Informationen gestützt.

Als Datenquellen haben insbesondere die Unterlagen der ESF-Verwaltungsbehörde¹, die Kontextdaten der Ostbelgienstatistik, der Dienststelle für Personen mit Behinderung und des Arbeitsamtes

¹ u.a. Operationelles Programm 2014-2020, ESF-Projektanträge und –Jahresabrechnungen inkl. Kontrollberichte 2015, Teilnehmerstatistik und Berichte der Projektträger 2015, Protokolle des ESF- Begleitausschusses, ...

der DG sowie andere Informationsquellen² gedient. Ergänzend dazu haben die Gespräche mit dem Verantwortlichen der ESF-Verwaltungsbehörde, mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Bewertung“ und mit verschiedenen Projektträgern die Bewertungsarbeit wertvoll unterstützt.

Allen Personen, die uns die entsprechenden Informationen zur Verfügung gestellt haben und die an den Gesprächen und Arbeitsgruppen teilgenommen haben, möchten wir an dieser Stelle für ihre konstruktive Mitarbeit danken.

² u.a. Regionales Entwicklungskonzept der DG, Nationaler Reformplan Belgiens, Integrierte Leitlinien für die Umsetzung der Strategie 2020, Kooperationsprogramm INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020, OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

1 Kapitel: Relevanz der ESF-Maßnahmen

Vorbemerkung: Als statistische Referenz wird im Wesentlichen www.ostbelgienstatistik.be, das Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens herangezogen³.

Das Gebiet der DG umfasst die 9 deutschsprachigen Gemeinden im Osten des Landes: die Gemeinden Eupen, Kelmis, Lontzen und Raeren im Norden und die Gemeinden Amel, Büllingen, Burg Reuland, Bütgenbach und St. Vith im Süden.

Die Bevölkerung der DG betrug 76.328 Einwohner zum 1. Januar 2015, nur wenig mehr als in den Vorjahren (2013: 76.090, 2014: 76.273).

Von den 76.328 Einwohnern in 2015 haben 60.941 Personen die belgische Nationalität, 15.387 Personen, d.h. 20,2 % sind ausländischer Nationalität, wobei die Deutschen mit 72,5 % die größte Gruppe der ausländischen Einwohner der DG stellen. Da die Mehrzahl der deutschen Einwohner der DG im Kanton Eupen wohnen, finden sich hier auch 86% der ausländischen Bevölkerung der DG, während im südlichen Kanton St. Vith nur 14% der ausländischen Einwohner der DG wohnen.

Bezüglich der demografischen Entwicklung bestätigt sich der Trend hin zu einer deutlichen Zunahme der älteren Bevölkerung. In 2015 beträgt der Anteil der ab 65jährigen an der Bevölkerung 18,6 %, während er 2001 noch bei 16,2 % lag.

1.1 Prioritätsachse Beschäftigung

Diese Prioritätsachse richtet sich vorrangig an Arbeitsuchende, deren Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt durch Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen erleichtert werden soll. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Langzeitarbeitslose und auf arbeitsmarktfremde Menschen gerichtet.

Da zu den Aktivitäts- und Beschäftigungsraten die Daten für 2015 zum Zeitpunkt dieses Berichts noch nicht zur Verfügung standen, beziehen wir uns hier auf Daten aus 2014.

Die aktive Bevölkerung, d.h. die Zahl der Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (beschäftigt oder arbeitsuchend), umfasste 2014 in der DG 33.651 Personen. Gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (d.h. alle Personen von 15-64 Jahren) betrug die Aktivitätsrate damit 66,93 %. Dieser Wert liegt eng bei dem Wert der Wallonie (67,5%), ist aber deutlich unter den Ergebnissen Flanderns (72,2 %).

Die Aktivitätsrate der DG im Jahr 2014 ist i.V. zum Vorjahr (67,5%) leichtgefallen, auch die Beschäftigungsrate ist immer noch relativ niedrig. Sie erreichte in 2014 rund 61%. Dies liegt knapp unter dem Landesdurchschnitt (61,2%) und deutlich unter dem Wert der flämischen Region (66,3%). Auch kann man einen deutlichen Unterschied feststellen zwischen dem Norden der DG, wo die Beschäftigungsrate in 2014 nur 57,9 % betrug, und dem Süden, wo die Situation auf dem Arbeitsmarkt wesentlich günstiger war mit einer Beschäftigungsrate von 65,9%. Auch der Unterschied

³ außerdem die Tätigkeitsberichte des Arbeitsamts der DG, Zahlen der Dienststelle für Personen mit Behinderung, Zahlen des IAWM in Eupen, sowie weitere regionale und landesweite offizielle Statistik-Quellen. Die Angaben zur Langzeitarbeitslosigkeit basieren auf den offiziellen Eurostat-Daten und berücksichtigen nicht evtl. Unterbrechungsperioden. Dies kann evtl. zu einer Unterschätzung des Problems der Langzeitarbeitslosigkeit führen.

zwischen der Beschäftigung von Männern und Frauen wird deutlich: in 2014 betrug die Beschäftigungsrate in der DG bei den Männern 65,6%, bei den Frauen jedoch nur 56,3%. Im Vergleich zwischen den älteren und jüngeren Beschäftigten stellt man ebenfalls einen Unterschied fest: die Beschäftigungsrate der 25 – 49jährigen lag 2014 bei 75%, bei den 15 – 24jährigen bei 32,4% und bei den 50 – 64jährigen bei 58%.

Da die Arbeitslosenzahlen früher zur Verfügung stehen, beziehen wir uns hier auf die entsprechenden Zahlen aus 2015.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2015 rund 8,5% gegenüber 8,7% in 2014. Sie ist in der DG aber deutlich niedriger als im Landesdurchschnitt (11,9%). Die Arbeitslosenquote der Frauen ist mit 9% immer noch etwas höher als die der Männer mit 8,1%. Die Diskrepanz zwischen dem Norden der DG (Arbeitslosenquote von 10,9%) und dem Süden der DG (Quote von 4,6%) besteht nach wie vor.

Wesentlich geringer als im Landesdurchschnitt ist die Jugendarbeitslosigkeit in der DG, wo die Arbeitslosenrate der 15 – 24jährigen in 2015 rund 14 % betrug, der Vergleichswert für Belgien lag bei 24 %. Dagegen ist der Anteil der älteren Arbeitslosen (über 50 Jahre) weiter hoch: sie stellten in 2015 knapp 33,2% der Vollarbeitslosen. Betrachtet man die Dauer der Arbeitslosigkeit, stellt man fest, dass der Anteil der Langzeitarbeitslosen (länger als 1 Jahr in Arbeitslosigkeit) im Jahr 2015 rund 51% aller Arbeitslosen beträgt. Im Jahr 2001 lag diese Quote noch bei 37%. Auch die Dauer der Arbeitslosigkeit nimmt zu - der Anteil der Vollarbeitslosen, die länger als 5 Jahre arbeitslos waren, lag in 2015 bei 14,5 % gegenüber 13,1% in 2014. Der Anteil der unterqualifizierten Arbeitslosen (d.h. Personen, die höchstens über einen Primarschulabschluss oder die Mittlere Reife bzw. die 2. Stufe des Sekundarschulunterrichtes verfügen) belief sich in der DG 2015 auf rund 45%, das sind deutlich mehr als 2014 (44,3%) und in 2013 (40,8%).

Um die Beschäftigungsquote allgemein und insbesondere die der Frauen, zu erhöhen und gleichzeitig die Arbeitslosenquote in der DG und insbesondere die Arbeitslosenquote der Frauen zu verringern, wurden im Jahr 2015 Qualifizierungsmaßnahmen des Arbeitsamtes (Projekt „Praxis Learning“) sowie der Frauenliga (Projekt „FridA“) durchgeführt. Um die Beschäftigungsquote der älteren Personen (über 50 Jahren) zu erhöhen, sollten ältere Arbeitsuchende auch weiterhin gezielt für ESF-Maßnahmen angesprochen werden und ggf. bestehende ESF-Maßnahmen entsprechend diversifiziert werden.

1.2 Prioritätsachse Soziale Integration

Diese Prioritätsachse hat das vorrangige Ziel, die soziale Integration von Arbeitsuchenden mit mehrfachen Integrationshemmnissen zu fördern. Solche Integrationshemmnisse können z.B. wegen niedriger Qualifizierung, sprachlicher Probleme aufgrund eines Migrationshintergrundes, körperlicher, geistiger oder psychischer Beeinträchtigungen oder auf Grund von Wohn- und Verschuldungsproblemen vorliegen.

Zwar hat die Arbeitslosenquote in der DG insgesamt in 2015 mit 8,5 % einen relativ hohen Wert erreicht, so kann aber trotzdem im nationalen (Belgien: 11,9%) und internationalen Vergleich (Euro-Zone: 10,9%) noch von einer relativ niedrigen Arbeitslosenquote geredet werden.

Die Rückmeldung der Vermittlungseinrichtungen - wie des Arbeitsamtes der DG und der Dienststelle für Personen mit Behinderung - geht dahin, dass sich das Profil eines Großteils der Arbeitslosen in Richtung des Eintretens mehrfacher Integrationshemmnisse bezüglich des ersten Arbeitsmarktes verändert hat.

So ist die Anzahl der Personen, die ein Eingliederungseinkommen empfangen, in 2015 mit 1,7% i.V. zum Vorjahr gestiegen. Dabei liegt der Frauenanteil höher als der der Männer (55,4% gegenüber 44,6% bei den Männern).

Dagegen ist die Anzahl der Anträge an den Entschuldungsfonds in 2015 im Vergleich zum Vorjahr von 12 auf 9 gesunken.

Die Anzahl der von der DPB bezuschussten Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu Ausbildung und Beschäftigung ist von 260 im Jahr 2014 auf 272 im Jahr 2015 gestiegen, die Zahl der Anfragen zur Unterstützung von Personen mit einer Behinderung bei ihrer beruflichen Integration an den Start Service der DPB hat sich von 177 im Jahr 2014 auf 206 im Jahr 2015 erhöht. Die Anzahl der Beschäftigten in der Solidarwirtschaft (Beschützende Werkstätten, Tagesstätten etc.) stieg von 343 im Jahr 2014 auf 364 im Jahr 2015.

Der Anteil der ausländischen Bürger, die aus einem Land außerhalb der EU kommen, ist von 1.833 in 2014 auf 1.915 Personen in 2015 gestiegen (d.h. +4,5%).

Diese Menschen mit Migrationshintergrund sind stärker von Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit bedroht, oft schon alleine aufgrund fehlender Sprachkenntnisse.

Die im Jahr 2015 durchgeführten

- Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen (Projekte „Dabei“, „Work & Job“ und „Werkstatt Cardijn“) sowie
- Vorqualifizierungsmaßnahmen (Projekt „Jedem eine Perspektive bieten“) und
- Begleitmaßnahmen (Projekt „Qualitätsverbesserung in der Begleitung – Sozialökonomie“ und „Startservice UB+“)

trugen dazu bei, die soziale Integration zahlreicher Menschen mit mehrfachen Integrationshemmnissen durch soziale Stabilisierung, das Erlernen von Sprachkenntnissen, Basisqualifikationen und Sozialkompetenzen sowie durch angepasste Coachings zu fördern und ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

1.3 Prioritätsachse Bildung und Weiterbildung

Diese Prioritätsachse richtet sich vorrangig an Arbeitnehmer und Selbstständige, aber auch an Unternehmen, die durch Beratung und berufliche Weiterbildung ihre Beschäftigungssituation stärken bzw. verbessern können. Ein weiteres Zielpublikum stellen lernschwache Jugendliche in der beruflichen Ausbildung dar, denen durch gezielte Begleitmaßnahmen der Einstieg in das Berufsleben erleichtert werden soll.

Wegen der Verfügbarkeit der Zahlen orientieren wir uns im Folgenden zunächst wieder auf das Jahr 2014 – bei den Pendlerbewegungen stehen dann die aktuellen Zahlen aus 2015 zur Verfügung.

Die Anzahl der Arbeitnehmer in der DG ist im Vergleich zu 2013 in 2014 in etwa gleichgeblieben. (2013: 21.707, 2014: 21.671). Die Zahl der Betriebssitze hat sich analog ganz leicht reduziert (2013: 2.185, 2014: 2.180).

Die Betriebslandschaft in der DG ist auch 2014 durch kleine und Kleinstunternehmen geprägt: 81% der Unternehmen beschäftigten weniger als 10 Mitarbeiter, der Anteil der Arbeitnehmer, die in Betrieben mit weniger als 10 Mitarbeitern beschäftigt waren, lag allerdings nur bei 24%. 76% der

Arbeitnehmer waren in Betrieben von mehr als 10 Mitarbeitern beschäftigt. Betrachtet man gleichzeitig die Entwicklung der Mangelberufe, stellt man fest, dass auch in 2014 weiterhin ein Bedarf an Fachkräften im Baufach (Maurer und Fliesenleger) besteht.

Viele der in der DG wohnenden Menschen finden ihren Arbeitsplatz außerhalb der DG. Das wirkt sich positiv auf die Arbeitslosenquote, aber negativ auf das zur Verfügung stehende Fachkräfte-Reservoir in der DG aus: so pendelten in 2015 insgesamt 6.034 Beschäftigte nach Deutschland und 3.800 Personen nach Luxemburg. Betrachtet man die betroffenen Berufszweige, stellt man fest, dass mit dem Bausektor, Gesundheit & Soziales, Handel & Reparatur, Information & Telekommunikation, durchaus Sektoren betroffen sind, in denen es in der DG einen Facharbeitermangel gibt.

2015 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben von ostbelgien.inzahlen.be insgesamt 6.414 Personen als Selbstständige gemeldet. Haupterwerbszweige für die Selbstständigen in der DG sind Handel, Banken und Horeca gefolgt von den Freien Berufen, Industrie und Handwerk und Landwirtschaft. Auffallend ist die fortschreitende Alterung der Selbstständigen: war in 2003 die Altersgruppe der 35-45 jährigen noch die deutlich größte Altersgruppe der Selbstständigen, verschiebt sich der Altersdurchschnitt der Selbstständigen immer weiter in Richtung auf eine Zahl über 50 (35% der Selbstständigen waren 2015 über 55 Jahre alt). Es wird also nach und nach immer wichtiger werden, Nachfolger/innen für viele Unternehmen zu finden.

Was die Entwicklung der Lehrverträge betrifft, stellt man fest, dass in 2015 mit 299 deutlich weniger neue Lehrverträge abgeschlossen wurden als 2014 (326). Die drei am stärksten nachgefragten Berufe sind weiterhin: Einzelhändler/in, Bauschreiner/in und Elektroinstallateur/in. Der Jungenanteil lag bei 77,9 % und der Mädchenanteil bei 22,1% - eine ungleiche Verteilung, die sich gegenüber dem Jahr 2014 jedoch leicht verbessert hat. Betrachtet man das schulische Niveau der Einsteiger in 2015, muss man feststellen, dass 33,67% ein niedriges Schulniveau (2A oder 3B bestanden, Aufnahmeprüfung) haben, aber auch 30,63% ein höheres Schulniveau (5A/6B, 6A/7B bestanden oder Abitur).

Die unter dieser Prioritätsachse im Jahr 2015 durchgeführten ESF-Maßnahmen entsprachen dem Bedarf des Zielpublikums, indem sie

- durch gezielte Weiterbildungen im Baufach (Projekt „Training Center Baufach“) und im Bereich der Netzwerktechnik und PC-Technik (Projekt „Sm@rt-BITS“) die Beschäftigungsfähigkeit der hiesigen Beschäftigten stärkten.
- Zum anderen wurden Selbstständige und Unternehmen, die eine Beratung bei der Unternehmensnachfolge bzw. bei der Demografieanalyse benötigten, durch gezielte Begleitmaßnahmen (Projekte „Unternehmensnachfolge II“ und „Herausforderung demografischer Wandel: Fachkräfte finden – binden – qualifizieren“) unterstützt.

Im Hinblick auf die Vermeidung von Lehrabbrüchen wegen mangelnder Qualifikation durch eine entsprechende individuelle Begleitung der Lehrlinge bleibt weiterhin Handlungsbedarf.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die durch das ESF-Programm in der DG im Jahr 2015 geförderten Projekte die relevanten Themen, Trends und Entwicklungen des Arbeitsmarktes in der DG auf konstruktive Weise aufnehmen und mit den angebotenen Maßnahmen die Notwendigkeiten und Chancen des Arbeitsmarktes ebenso adressieren wie die jeweils spezifischen individuellen und unternehmensbezogenen Problemlagen der Zielgruppen.

2 Kapitel: Kohärenz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015

2.1 Kohärenz innerhalb des Operationellen Programms

Die Untersuchung der Zielsetzungen sowie der Realisierungen der im Jahr 2015 in den drei Prioritätsachsen durchgeführten ESF-Projekte bezüglich ihrer gegenseitigen Ergänzung ergab folgende Schlussfolgerungen:

Im Gegensatz zum vorherigen Operationellen Rahmenprogrammen richtet sich das OP 2014-2020 über alle drei Prioritätsachsen an Einzelpersonen und Unternehmen.

In der 1. Prioritätsachse „Beschäftigung“ liegt der Fokus auf der Vermittlung von Personen, die bereits länger als ein Jahr arbeitslos sind sowie insbesondere Frauen und ältere Personen, die Arbeit suchen. Ziel ist es diese Personen in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Die Prioritätsachse 2 „soziale Integration“ richtet sich an Personen, die mehrere Besonderheiten mitbringen, welche es erschweren ein Arbeitsverhältnis zu beginnen und/ oder dauerhaft wahrzunehmen. Beispiele hierfür sind Personen

- mit keiner, geringer oder nicht gesuchter fachlicher Kompetenz,
- mit gesundheitlichen Problemen oder Einschränkungen (körperlich, geistig oder psychisch),
- mit Migrationshintergrund und daraus resultierenden kulturellen und/ oder sprachlichen Problemen sowie
- mit unzureichenden sozialen Kompetenzen.

Ziel ist es die Kompetenzen dieser Personen soweit zu stärken, dass eine höhere Eingliederungsstufe möglich ist.

Die 3. Prioritätsachse richtet sich vorrangig an Arbeitnehmer und Selbstständige, Unternehmen sowie an Jugendliche in der beruflichen Ausbildung. Durch die Förderung der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten sollen hiesige Betriebe wettbewerbsfähig gemacht werden, indem ihre Mitarbeiter zusätzliche Kompetenzen erwerben können. Dies gilt insbesondere für ältere Arbeitnehmer, die durch eine Umschulung einer altersgerechten Beschäftigung nachgehen können. Außerdem sollen lernschwache Jugendliche präventiv durch Begleitmaßnahmen vor vorzeitigem Lehrabbruch geschützt werden und somit beim erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben unterstützt werden.

Alle in 2015 durchgeführten ESF-Projekte richten sich an die Zielgruppe der jeweils zugeordneten Prioritätsachse und verfolgen inhaltlich die zugehörigen (und oben beschriebenen) Ziele.

2.2 Komplementarität mit anderen geförderten Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG

Zur Beurteilung, inwieweit die im Jahr 2015 durchgeführten ESF-Projekte andere geförderte Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG ergänzen, wurden die Zielsetzungen sowie die Umsetzung der Projekte aller Prioritätsachsen mit dem Regionalen Entwicklungskonzept der DG (REK), dem Nationalem Reformprogramm Belgiens, den Integrierten Leitlinien für die Umsetzung der Strategie Europa 2020 sowie dem Kooperationsprogramm INTERREG V A Frankreich-

Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020 und dem OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ verglichen.

Hieraus ergaben sich pro Prioritätsachse folgende Erkenntnisse:

Prioritätsachse 1: Beschäftigung

Die 2015 durch den ESF geförderten Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für (insbesondere weibliche und ältere) Arbeitssuchende unterstützten die Umsetzung

- des Zukunftsprojektes „Bündnis für Wirtschaft und Arbeit“ (REK I), insbesondere
 - das Teilprojekt „Erleichterung der Übergänge am Arbeitsmarkt“ und insbesondere die Arbeitsschritte „Übergänge von Nichterwerbstätigen in Arbeit“, welche Maßnahmen für Langzeitarbeitslose und Unterstützung von Wiedereinsteiger/innen beinhalten und
 - das Teilprojekt „Anpassung des Arbeitsmarktes an die sich wandelnde demografische Struktur der Erwerbsbevölkerung“, welches angepasste Qualifizierungen für ältere Arbeitssuchende und Maßnahmen für die Übergabe der Berufserfahrung von älteren an jüngere Berufseinsteiger fokussiert
- der Empfehlungen des Rates zum Nationalen Reformplan Belgiens, Punkt 2: Belgien soll Maßnahmen ergreifen, die das aktive Altern ermöglichen, und davon Empfehlung 6: Ansprechen von Aktivierungsmaßnahmen
- der Stellungnahme der Kommissionsdienststelle zur Entwicklung der Partnerschaftsvereinbarung bezüglich der folgenden Punkte:
 - Ausrichtung auf die Aktivierung älterer Arbeitskräfte,
 - Ausbau der Kapazität für zeitnahe Begleitung von Arbeitslosen zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit,
 - Leichtere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben durch Förderung innovativer Arbeitsorganisation sowie
 - Stärkung der Position der Frauen.
- der Leitlinien 6 und 8 der Strategie Europa 2020: Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten für 2015
- der Prioritätsachsen 1 (Die Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarkts durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und Mobilität weiter vorantreiben) und 3 (Verbesserung der Lebensbedingungen) des Kooperationsprogramms INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020 und
- der Prioritätsachse 3: Soziale Inklusion und Bildung, Thematisches Ziel 9: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung des OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

Prioritätsachse 2: Soziale Integration

Die im Jahr 2015 unter dieser Prioritätsachse durchgeführten ESF-Vorqualifizierungs-, Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen für Arbeitssuchende mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen unterstützten insbesondere die Umsetzung folgender Programme und Strategien:

- Die Regionale Strategie des REK I Zukunftsprojekt „Vielfalt erwünscht“, insbesondere die Teilprojekte „Absicherung des sozio-professionellen Integrationsweges sowie Ausbau und Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten in der Solidarwirtschaft“
- Das Thesenpapier zum REK II bezüglich der Punkte
 - Inklusion von Menschen mit Behinderung
 - Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
 - Entwicklung einer Solidarökonomie
- Die Empfehlungen des Rates zum Nationalen Reformplan Belgiens, Empfehlung 6: Umfassende Strategie zur sozialen Eingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund
- Die Stellungnahme der Kommissionsdienststelle zur Entwicklung der Partnerschaftsvereinbarung in Bezug auf die Themen
 - Angebotsorientierte zusätzliche Beschäftigungsbeihilfen
 - Personalisierte Zugänge zu Beschäftigung für junge und ältere Arbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund sowie andere gefährdete Gruppen
 - Aktive Eingliederung von Personen, die am weitesten vom Arbeitsmarkt entfernt sind
 - Unterstützung der Sozialwirtschaft
- Die Leitlinien 6 und 8 der Strategie Europa 2020: Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten für 2015
- Die Prioritätsachsen 1 (Die Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarkts durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und Mobilität weiter vorantreiben) und 3 (Verbesserung der Lebensbedingungen) des Kooperationsprogramms INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020
- Die Prioritätsachse 3: Soziale Inklusion und Bildung, Thematisches Ziel 9: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung des OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

Prioritätsachse 3: Bildung

Die im Jahr 2015 unter dieser Prioritätsachse durchgeführten ESF-Maßnahmen zur Förderung beruflicher Weiterbildung von (älteren) Arbeitnehmern, Selbstständigen sowie Unternehmen unterstützten die Umsetzung folgender Programme und Strategien:

- Das Zukunftsprojekt „Bündnis für Wirtschaft und Arbeit“ der Regionalen Strategie des REK I, insbesondere das Teilprojekt „Weiterentwicklung der Initiativen im Bereich des Lebenslangen Lernens“ in Bezug auf die Themen

- Verbesserung der Individualisierten Weiterbildungsberatung
 - Begleitung und Koordination der Anbieter von Weiterbildung
 - Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Das Zukunftsprojekt „Wege zur Berufskompetenz“ mit dem Teilprojekt „Verbesserung der Durchlässigkeit der Systeme“, Thematisierung der Erleichterung der Übergänge
- Das Teilprojekt „Nationaler Qualifikationsrahmen“, Entwicklung eines angepassten Konzeptes für die DG (in Anlehnung an den Europäischen Qualifikationsrahmen)
- Das Thesenpapier zum REK II - insbesondere den Themenkomplex „Neue Perspektiven für Beschäftigung und Arbeitsvermittlung“ bei den Themen
 - Bessere Berufsorientierung
 - Matching des beruflichen und Bildungsbedarfs- und -angebots
 - Validierung von „außerhalb der Schule“ erworbenen Kompetenzen
 - Koordination der Weiterbildungsangebote der DG
- Die Empfehlungen des Rates zum Nationalen Reformplan Belgiens bei den Maßnahmen zum Ausgleich von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage, insbesondere die Empfehlung 6: Maßnahmen im Bereich Bildung, Lebenslanges Lernen und Berufliche Bildung für ältere und jüngere Menschen
- Die Stellungnahme der Kommissionsdienststelle zur Entwicklung der Partnerschaftsvereinbarung bezüglich der Themen
 - Förderung des Zugangs zum lebenslangen Lernen
 - Steigerung der Fähigkeiten und Kompetenzen von Arbeitskräften
 - Erhöhung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen und beruflichen Bildung
 - Nutzung der Nationalen Qualifikationsrahmen
 - Senkung der Schulabbrecherquote
- Die Leitlinien 6, 7 und 8 der Strategie Europa 2020: Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten für 2015
- Die Prioritätsachsen 1 (Die Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarkts durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und Mobilität weiter vorantreiben) und 3 (Verbesserung der Lebensbedingungen) des Kooperationsprogramms INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020
- Die Prioritätsachse 3: Soziale Inklusion und Bildung, Thematisches Ziel 9: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung des OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die im Jahr 2015 durchgeführten ESF-Projekte kohärent mit den Zielen des Operationellen Programms der DG für den ESF in der Förderperiode 2014-2020 waren und sich komplementär zu anderen geförderten Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG verhielten. Dabei stellten sie eine gute Ergänzung zur Umsetzung der Ziele und Strategien verschiedener Entwicklungsprogramme und Projekte in der DG und darüber hinaus dar.

3 Kapitel: Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen

Im Rahmen der Evaluation der Wirksamkeit wird geprüft, inwieweit die tatsächlichen Aktivitäten der geförderten Projekte mit den im Antrag formulierten Aktivitäten übereinstimmen und die vorgesehen Ziele der Anträge ebenso wie die des Operationellen Programms erfüllt bzw. verfolgt werden. Als Basis für diese Beurteilung dienen sowohl die Projektanträge und -abrechnungen des Jahres 2015 als auch das Operationelle Programm 2014 – 2020.

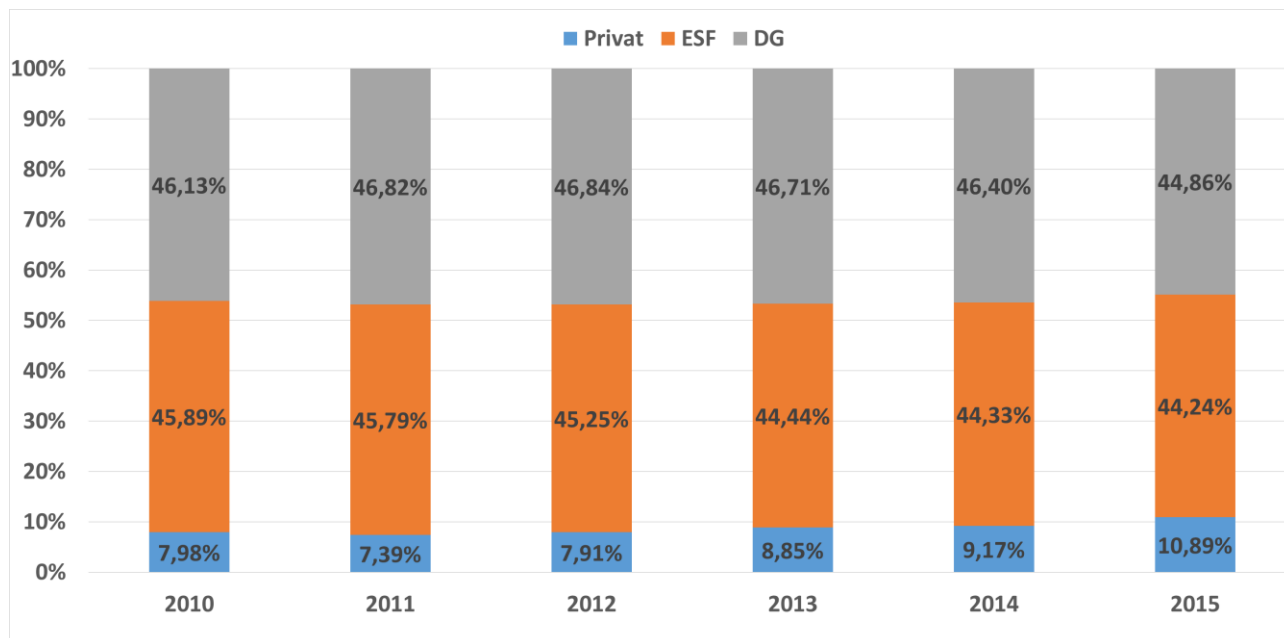
Bemerkung: Die Finanzangaben und alle damit verbundenen Berechnungen sind provisorisch und beruhen zum Teil auf eingereichte, aber noch nicht geprüfte Ausgaben.

3.1 Auf Ebene des Operationellen Programms

Zur Messung der Wirksamkeit auf Ebene des OPs, wurden zunächst der Anteil der ESF- Förderung an den Gesamtkosten des Jahres 2015 im Vergleich zu dessen Anteil in der vorherigen Förderperiode berechnet. Mit dem Ziel einer besseren Lesbarkeit sind in der untenstehenden Abbildung (Abb. 1) nicht alle Jahre ab 2007 aufgeführt, sondern ab 2010.

Ergänzend wurde ebenfalls der durchschnittliche Grad des ESF-Mittelabrufs pro Prioritätsachse berechnet, so dass die bisher effektiv ausgezahlten Mittel (ESF-Realisierung) in Relation zu dem im OP vorgesehen ESF-Anteil gesetzt werden können. Da sich die Prioritätsachsen im Vergleich zur vorherigen Förderperiode geändert haben, ist für das Jahr 2015 kein Vorjahresvergleich möglich.

Abbildung 1: Anteil der ESF-Förderung an den Gesamtkosten der Jahre 2010 - 2015



Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

Über alle durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Projekte wurden Ausgaben von insgesamt 2.717.400,38 € generiert. Die Finanzierung der Kosten setzt sich wie folgt zusammen: 44,86% (1.219.054,02€) der Gesamtkosten sind durch die Deutschsprachige Gemeinschaft, 44,24% (1.202.288,80€) durch europäische Mittel und 10,89% (296.057,56€) durch private Einnahmen der Projektträger finanziert.

Der Trend der vorherigen Jahre, dass die privaten Einnahmen stetig steigen, setzt sich auch 2015 mit einer Steigerung von 1,72%-Punkten fort. Korrespondierend sind die Anteile der DG und des ESF leicht gesunken. Obwohl dieser Effekt bei den Mitteln der DG wesentlich höher ist als bei den ESF-Mitteln, zeigt sich bei einer ausschließlichen Betrachtung der Verteilung der DG und ESF-Mittel (Finanzierung der Gesamtausgaben ohne Privateinnahmen), dass die Ausgaben zu 50,35% durch die Deutschsprachige Gemeinschaft und zu 49,65% durch den ESF finanziert wurden. Dies entspricht dem im OP vorgesehen Verhältnis von 50% DG / 50% ESF.

In der folgenden Tabelle ist eine Übersicht der ESF-Mittelbindung aufgrund der angenommenen ESF-Anträge, der ESF-Förderung gemäß den von den Projektträgern eingereichten ESF-Abrechnungen sowie den effektiv von der Verwaltungsbehörde ausbezahlten ESF-Mitteln. Wie bereits erwähnt ist hier kein Vergleich zu den Vorjahren möglich.

Ergänzend wird der Grad des ESF-Mittelabrufs aufgeführt, welcher sich aus dem Anteil der effektiv ausbezahlten ESF-Mittel und dem ESF-Anteil gemäß OP ergibt. Da 2015 sozusagen das „erste Projektjahr der Förderperiode“ ist, ist noch keine Kumulierung möglich.

Tabelle 1: Finanzieller Realisierungsgrad der ESF-Programmierung im Jahr 2015 aufgeschlüsselt nach Prioritätsachsen

Prioritätsachse	ESF-Anteil gemäß OP 2014 - 2020 (a)	ESF-Mittelbindung gemäß Anträge 2015 (b)	ESF Förderung gemäß Abrechnungen 2015 (c)	Effektiv ausbezahlte Förderung 2015 (d)	Grad des Mittelabrufs 2015 (e=d/a)
PA 1	3.300.000,00	373.847,97	339.106,47	338.641,72	10,26%
PA 2	5.500.000,00	709.658,31	688.616,22	658.204,39	11,97%
PA 3	1.760.000,00	218.970,60	205.440,44	205.442,69	11,67%
TH	440.000,00	92.130,96	92.130,96	92.130,96	20,94%
Gesamt	11.000.000,00	1.394.607,84	1.325.294,08	1.294.419,76	11,77%

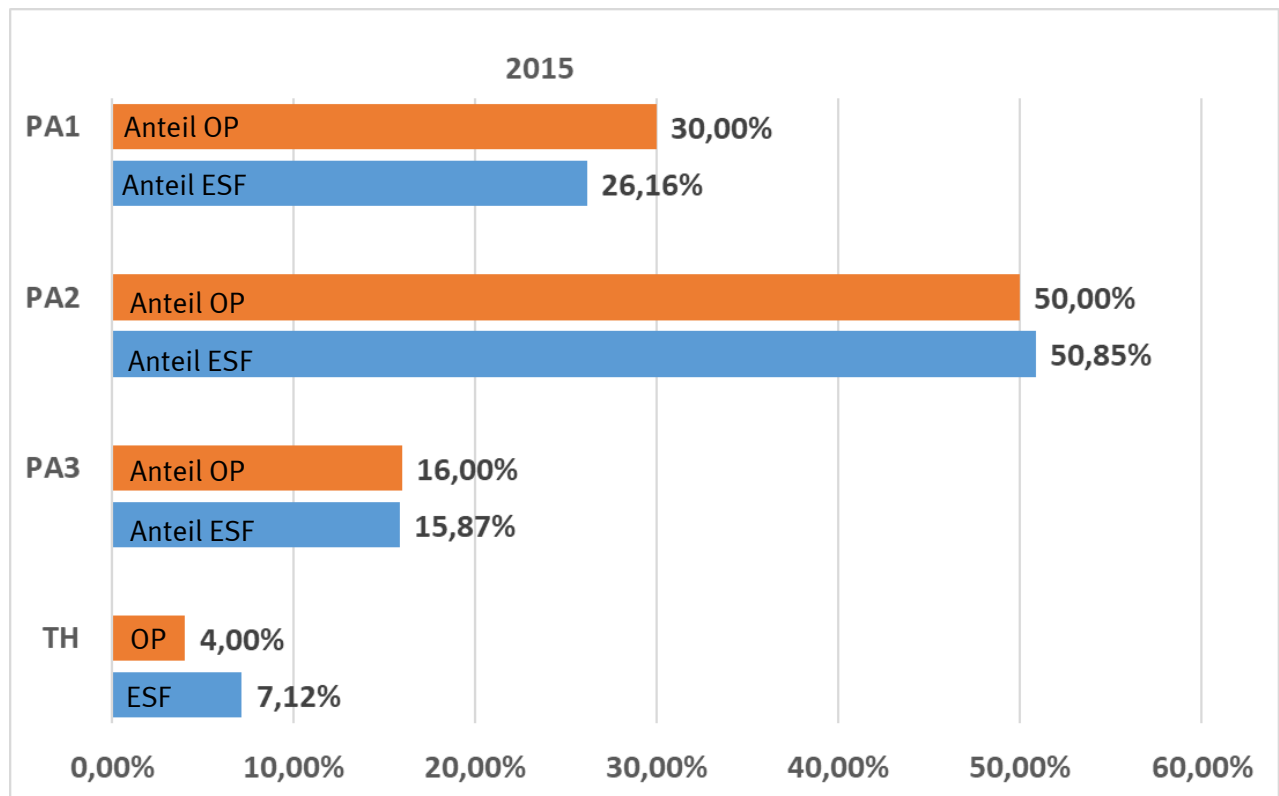
Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, Operationelles Programm 2014-2020, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

Wie in Tabelle 1 zu sehen ist, wurden in 2015 in allen Prioritätsachsen weniger Mittel abgerechnet als den Anträgen zu Folge vorgesehen waren und noch weniger Mittel tatsächlich ausgezahlt. Eine Hauptursache hierfür ist, dass einige Maßnahmen nach 2016 verschoben wurden, weil nicht ausreichend Teilnehmende oder passendes Personal zur Durchführung einzelnen Maßnahmen gewonnen werden konnten.

Dementsprechend lag der Realisierungsgrad mit 11,77% auch unter dem im OP vorgesehen Ziel von 1/7 des Gesamtbudgets bzw. 14,29%. Berücksichtigt man jedoch einen Zielwert von 12,50% pro Jahr (entsprechend 1/8 der Programmierungsperiode), so lag der Mittelabruf nur um 0,73%-Punkte unter den Planwerten.

Der Vergleich des Anteils der einzelnen Prioritätsachsen an den in 2015 ausgezahlten ESF Mitteln und der im OP vorgesehen Mittel zeigt teilweise ein anderes Bild.

Abbildung 2: Vergleich zwischen dem Anteil an der ESF-Realisierung und dem Anteil am ESF im OP nach Prioritätsachsen in 2015



Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, Operationelles Programm 2014-2020, ESF-Abrechnung 2015, Auswertung MA&T

Ebenso wie in Tabelle 1 ist der Anteil der Technischen Hilfe an den Gesamten ESF-Ausgaben in 2015 mit 7,12% höher als im OP (4%) vorgesehen. Bezogen auf die Prioritätsachsen, liegen die Anteile von Prioritätsachse 2 (Soziale Integration) und 3 (Bildung) jeweils weniger als 1%-Punkt von den im OP vorgesehenen Anteilen entfernt, während Prioritätsachse 1 (Beschäftigung) mit einem ESF-Anteil von 26,16% fast 4%-Punkte unter der Zielvorgabe von 30% liegt.

3.2 Die Wirksamkeit auf den Ebenen der Prioritätsachsen

Zur Bewertung der Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen in den einzelnen Prioritätsachsen im Jahr 2015 (ohne Technische Hilfe) wurden die angestrebten Aktivitäten sowie die zugehörigen Ergebnisse mit den tatsächlich durchgeführten Maßnahmen und ihrer Ergebnisse verglichen. Folgende Daten wurden hierzu herangezogen:

- Der Finanzielle Realisierungsgrad der Gesamtkosten nach Finanzierungsquelle
- Die Passung der tatsächlichen Teilnehmenden im Vergleich zu der im OP genannten Zielgruppen
- Der Realisierungsgrad der Zielsetzungen der Projekte

Auch hier sowie im gesamten Unterkapitel 3.2 ist aus bereits genannten Gründen kein Vorjahresvergleich möglich.

3.2.1 Prioritätsachse 1: Beschäftigung

Der Schwerpunkt dieser Prioritätsachse liegt auf der Vermittlung von Personen, die bereits länger als ein Jahr arbeitslos sind sowie insbesondere Frauen und Ältere, die Arbeit suchen. Ziel ist es diese Personen in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Wie in Tabelle 2 zu sehen ist, erreichten die zwei Projekte, die in dieser Achse in 2015 gefördert wurden, eine finanzielle Auslastung von durchschnittlich 90,55%.

Tabelle 2: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 1 im Jahr 2015 nach Finanzierungsquelle

Finanzierungsquelle	Abrechnung 2015 (a)	Antrag 2015 (b)	Realisierungsgrad 2015 (c)=(a)/(b)
DG	338.641,74	373.847,97	90,58%
ESF	338.641,72	373.847,97	90,58%
Privat	10.641,00	12.000,00	88,68%
Gesamt	687.924,46	759.695,94	90,55%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Projektanträge 2015, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

Insgesamt haben 161 Personen im Jahr 2015 an einer Maßnahme in einem der zwei Projekte teilgenommen⁴.

Mit Blick auf die avisierten Zielgruppen lässt sich weiter vermerken, dass von den 161 Teilnehmenden

- 115 Personen weiblich,
- 28 Personen unter 25 Jahre alt,
- 60 Personen älter als 45,
- und 66 Personen langzeitarbeitslos waren.

Die hohen Anteile an Teilnehmerinnen (71,42%) sowie älterer Arbeitsuchender (37%) und Personen, die bereits länger als 12 Monate arbeitssuchend sind (41%) entsprechen den im OP angestrebten Zielgruppen. Ergänzend konnte 1/4 der Teilnehmenden im Anschluss an die Maßnahmen in eine Beschäftigung vermittelt werden.

Bei einer Betrachtung der einzelnen Maßnahmen der zwei ESF-Projekte zeigt sich ein differenzierteres Bild in Bezug auf die formulierten Ziele und deren Umsetzung.

⁴ Die hier angegebenen Teilnehmer-Zahlen ergeben sich aus der Gesamtteilnehmerliste der ESF Verwaltungsbehörde bzw. aus den Angaben in den Punkten 3.3 der Kontrollberichte der Projekte. Die Aufsummierung der Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Maßnahmen kommt teilweise zu höheren Ergebnissen, da hier z.B. TN in verschiedenen Maßnahmen gezählt werden.

Tabelle 3: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte der PA 1 im Jahr 2015, nach Projekt

Wirksamkeitskriterien	IST	SOLL	Realisierungsgrad 2015 (IST/SOLL)
Praxis Learning			
Übungsfirma	Anzahl TN: 70 Anzahl Std.: 13.424,75	Anzahl TN: 68 Anzahl Std.: 25.200	Anzahl TN: 102,94 % Anzahl Std.: 53,72 %
Ausbildung zur adm. Angestellten	Anzahl TN: 30 Anzahl Std.: 16.547	Anzahl TN: 30 Anzahl Std.: 15.750	Anzahl TN: 100 % Anzahl Std.: 105,06 %
Modulare Kurse	Anzahl TN: 38 Anzahl Std.: 624	Anzahl TN: 32 Anzahl Std.: 3.840	Anzahl TN: 118,75 % Anzahl Std.: 16,25 %
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme	VMQ: 19,64%	VMQ: 50%	VMQ: 39,28%
Anzahl TN, die eine Maßnahme erfolgreich abschließen	EFQ: 76,79%	EFQ: 80%	EFQ: 95,99%
FridA – Frauen in den Arbeitsmarkt			
Auffrischung und Erweiterung der Kompetenzen	Anzahl TN: 28 Anzahl Std.: 6.932,50	Anzahl TN: 28 Anzahl Std.: 10.010	Anzahl TN: 100 % Anzahl Std.: 69,26 %
Lösungsorientierter Abbau von Vermittlungshemmnissen	Anzahl TN: 0 Anzahl Std.: 0	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 40	Anzahl TN: 0,00 % Anzahl Std.: 0,00 %
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme	VMQ: 35,71%	VMQ: 50%	VMQ: 71,42%
Vermittlung in andere Beschäftigungsformen während oder am Ende der Maßnahme	VMQ: 7,14%	VMQ: 12,50%	VMQ: 57,12%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde (Kontrollberichte), ESF-Projektanträge, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

Praxis Learning:

Im Projekt Praxis Learning, welches vom Arbeitsamt durchgeführt wurde, fanden alle im Antrag vorgesehen Maßnahmen für 2015 statt. Insgesamt wurde das Ziel bzgl. der Anzahl Teilnehmender

mehr als zufriedenstellend erfüllt (8 Personen mehr), wobei gleichzeitig wesentlich weniger Projektstunden generiert wurden als vorgesehen.

An der 1. Maßnahme „Übungsfirma“ nahmen 70 anstatt der geplanten 68 Personen teil, obwohl nur etwas mehr als die Hälfte der Stunden (Realisierungsgrad von 53,72%) verwendet wurden. Ursächlich hierfür ist die sehr zeitintensive Vorbereitung bzw. Konzipierung der Maßnahme bzw. der Übungsfirma gewesen, wodurch die Anzahl der effektiven Unterrichtsstunden reduziert wurde. Bei der Ausbildung zum/zur administrativen Angestellten (2. Maßnahme) entsprach die effektive Anzahl Teilnehmender der geplanten Anzahl Teilnehmenden (30 Personen), wobei mehr Stunden (Realisierungsgrad 105,06%) benötigt wurden. Diese Maßnahme wurde zusätzlich durch den Ausbildungsfonds des Sektors unterstützt. In der 3. Maßnahme gab es ebenfalls mehr Teilnehmende (118,75%) bei weniger verwendeten Stunden (16,25%). Die im Antrag vorgesehene Anzahl Stunden hatte ein anderes Verhältnis von längeren und kürzeren Weiterbildungen vorgesehen, doch während der Durchführung der Maßnahme wählten die Teilnehmenden vor allem die kürzeren Module.

Insgesamt wurden die geplanten Teilnehmerzahlen übertroffen. Auch wurde die Erfolgsquote (erfolgreicher Abschluss der Maßnahme) beinahe (96%) erreicht. Dagegen konnten nur rund 20% der Abgänger/innen am Ende der Maßnahme in eine Beschäftigung oder höherqualifizierende Ausbildung vermittelt werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung höher sind, als es bei anderen Maßnahmen in dieser Prioritätsachse der Fall ist.

FridA:

In Rahmen des Projektes FridA waren zwei Maßnahmen geplant, welche sich beide ausschließlich an Frauen, aber an unterschiedliche Qualifizierungsniveaus richten.

Die 1. Maßnahme „Auffrischung und Erweiterung der Kompetenzen“ ist für Frauen mit einer mittleren bis hohen Qualifikation gedacht, die – wie der Name der Maßnahme vermuten lässt – primär eine Auffrischung und/ oder Erweiterung ihrer Kompetenzen, wie z.B. neue Formen der Gestaltung eines professionellen Lebenslaufes, benötigen. Hier wurde das Ziel bez. der Teilnehmerinnen erreicht, allerdings bei einer geringeren Anzahl Stunden (69,26%). Der Grund hierfür war nicht eine Verkürzung der Maßnahme, sondern eine potenziell zu hoch angesetzter Planung. So wurden die betrieblichen Praktika der Teilnehmerinnen maximal einmal verlängert und nicht häufiger, wie eingeplant.

Die Maßnahme „lösungsorientierter Abbau von Vermittlungshemmnissen“ fokussiert gering qualifizierte Frauen sowie Frauen mit Vermittlungshemmnissen. Auf Grund unzureichender Anmeldungen wurde diese Maßnahme nicht durchgeführt und auf 2016 verschoben. Da keine alternative Veranstaltung in 2015 durchgeführt wurde, beträgt der Realisierungsgrad hierfür 0%.

Insgesamt wurde somit das Ziel des Projektes zum Teil erreicht. Auch in Bezug auf die Wirkungsindikatoren wurden die Planvorgaben teilweise erfüllt: 36% der Abgängerinnen (statt 50%) nahmen im Anschluss eine Beschäftigung auf und 7% (statt 12,5%) wurden in eine höher qualifizierende Ausbildung (z.B. Ausbildung zur PC-Technikerin) vermittelt.

3.2.2 Prioritätsachse 2: Soziale Integration

Achse 2 fokussiert Arbeitsuchende mit mehrfachen Integrationshemmnissen, wie z.B. niedrig qualifizierte, Personen mit Migrationshintergrund, mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung oder psychischen Problemen. Ziel ist es z.B. durch das Erlangen einer Basisqualifikation, das Erlernen relevanter Sprachen oder das Erlernen von Sozialkompetenzen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Tabelle 4 zeigt, dass die 6 in dieser Achse geförderten Projekte in 2015 eine finanzielle Auslastung von durchschnittlich 94% erreichten.

Tabelle 4: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 2 im Jahr 2015, nach Finanzierungsquelle

Finanzierungsquelle	Abrechnung 2015 (a)	Antrag 2015 (b)	Realisierungsgrad 2015 (c)=(a)/(b)
DG	664.780,08	709.658,31	93,68%
ESF	658.204,40	709.658,31	92,75%
Privat	243.357,37	247.148,31	98,47%
Gesamt	1.566.341,85	1.666.464,93	94,00%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Projektanträge 2015, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

In 2015 haben insgesamt 500⁵ Personen an einer Maßnahme dieser Prioritätsachse teilgenommen bzw. wurden begleitet.

Bezogen auf die im OP vorgesehen Zielgruppen kann berichtet werden, dass von den Teilnehmenden:

- 478 Personen Arbeitsuchende waren,
- 395 Personen keine berufliche Qualifizierung (Ausbildung oder Studium) hatten,
- 391 eine Benachteiligung hatten,
- 59 Teilnehmende über keinen schulischen Abschluss verfügten,
- 213 Teilnehmende einen Migrationshintergrund und
- 145 Personen eine körperliche, geistige oder psychische Beeinträchtigung hatten.

Die hohen Anteile von Arbeitsuchenden (95,6%) sowie von Teilnehmenden ohne berufliche Qualifizierung (79%) bzw. ohne schulischen Abschluss (11,8%), mit Migrationshintergrund (42,6%), mit einer Benachteiligung (77,3%) bzw. mit einer körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigung (29%) spiegeln die im OP angestrebten Zielgruppen wider. Insgesamt gingen allerdings nur 51 Personen im Anschluss in eine Beschäftigung und 17 der Abgänger in eine höhere Qualifizierung über.

⁵ Die hier angegebenen Teilnehmer-Zahlen ergeben sich aus der Gesamtteilnehmerliste der ESF Verwaltungsbehörde bzw. aus den Angaben in den Punkten 3.3 der Kontrollberichte der Projekte. Die Aufsummierung der Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Maßnahmen kommt teilweise zu höheren Ergebnissen, da hier z.B. TN in verschiedenen Maßnahmen gezählt werden.

Die Vermittlung wurde durch mehrfache Vermittlungshemmnisse der Teilnehmenden oft erschwert und auch während der Maßnahmen kam es bereits zu häufigen Abbrüchen, beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen.

Im Folgenden wird der Realisierungsgrad der Wirksamkeitskriterien pro Projekt und Maßnahme aufgeführt, um ein detaillierteres Bild zu erhalten.

Tabelle 5: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte in PA 2 in 2015, nach Projekt

Wirksamkeitskriterien	IST	SOLL	Realisierungsgrad 2015 (IST/SOLL)
Work & Job III⁶			
Garten und Landschaftsbau	Anzahl TN: 22 Anzahl Std.: 11.894,50	Anzahl TN: 21 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 104,76 % Anzahl Std.: 182,99 %
Schreinerei	Anzahl TN: 15 Anzahl Std.: 4.932,50	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 75 % Anzahl Std.: 75,88 %
Schlosserei	Anzahl TN: 13 Anzahl Std.: 5.788,50	Anzahl TN: 24 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 54,17 % Anzahl Std.: 89,05 %
Polyvalente Handwerksabteilung	Anzahl TN: 13 Anzahl Std.: 5.612,00	Anzahl TN: 12 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 108,33 % Anzahl Std.: 86,34 %
Durch Arbeit qualifizieren	Anzahl TN: 18 Anzahl Std.: 7.076,50	Anzahl TN: 12 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 150 % Anzahl Std.: 108,87 %
Förderung der Allgemeinkenntnisse und Vorbereitung auf Einstieg in die Lehre	Anzahl TN: 3 Anzahl Std.: 1.664,50	Anzahl TN: 5 Anzahl Std.: 384,00	Anzahl TN: 60 % Anzahl Std.: 433,46 %
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme	VMQ: 27,30%	VMQ: 50%	VMQ :54,60%
Vorbereitung einer Fusion mit Werkstatt Cardijn	k.A.	40%	k.A.
Qualitätsverbesserung in der Begleitung - Sozialökonomie			
Maßnahme 1	Anzahl TN: 42 Anzahl Std.: 43.817,63	Anzahl TN: 21 Anzahl Std.: 10.500,00	Anzahl TN: 200 % Anzahl Std.: 417,31 %

⁶ Die Addition der in diesem Projekt angegebenen Teilnehmerstunden im am 14.12.2016 abschließend geprüften Kontrollbericht für 2015 des Projekts „Work&Job III“ unter Punkt 3.1 „Stand der Durchführungsindikatoren je Maßnahme“ ergibt die Summe von 36968,5 TN Stunden. Im Punkt 3.3 „Teilnehmerzahlen“ des gleichen Kontrollberichts erscheint eine Zahl von 28.227,50 Teilnehmerstunden. Bei 3.3. wurden TN, die mehrere Maßnahmen besuchten, herausgerechnet.

Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme	Vermittlung: 29 TN	Vermittlung : 21 TN	Vermittlung: 138,10%
Progressive Polyvalenz in der Qualifizierung der Zielgruppe	Anzahl TN: 24 TN	Anzahl TN : 9 TN	Anzahl TN: 266,67%
dabei - Eingliederungsweg Eifel			
Psychosoziale Stabilisierung	Anzahl TN: 21 Anzahl Std.: 11.331,00	Anzahl TN: 16 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 131,25 % Anzahl Std.: 174,32 %
Teilqualifizierung in Bau-Schreinerei	Anzahl TN: 6,50 Anzahl Std.: 2.404,50	Anzahl TN: 10 Anzahl Std.: 5.500,00	Anzahl TN: 65 % Anzahl Std.: 43,72 %
Teilqualifizierung in Horeca-Verkauf	Anzahl TN: 10 Anzahl Std.: 6.629,25	Anzahl TN: 9 Anzahl Std.: 6.000,00	Anzahl TN: 111,11 % Anzahl Std.: 110,49 %
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme	VMQ: 54%	VMQ: 45%	VMQ: 120%
Verbesserung der Übergänge zwischen Vorschalt- und Integrationsmaßnahme	Verbesserungsquote: 45%	Verbesserungsquote: 20%	Verbesserungsquote: 225%
KAP - Jedem eine Perspektive bieten			
Alphabetisierung	Anzahl TN: 11 Anzahl Std.: 1089,5	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 137,5 % Anzahl Std.: k.A. %
Deutsch und Französisch A1 sowie A1+	Anzahl TN: 96 Anzahl Std.: 16.646,5	Anzahl TN: 33 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 291% Anzahl Std.: k.A.
Mobiler Sprachkurs	Anzahl TN: 0 Anzahl Std.: 0	Anzahl TN: k.A. Anzahl Std.:	Anzahl TN: k.A. Anzahl Std.: k.A.
Deutsch und Französisch A2	Anzahl TN: 47 Anzahl Std.: 10.949,75	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 235 % Anzahl Std.: k.A. %
Sprachniveau B1	Anzahl TN: 40 Anzahl Std.: 8070,5	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 200 % Anzahl Std.: k.A.
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme	Vermittlung TN : 25	Vermittlung TN: 90	Vermittlung TN: 27,78%
Zertifizierte Qualifikation TELC A2/B1	Anzahl Qualifikation: 53	Anzahl Qualifikation: 50	Anzahl Qualifikation: 106%

CAJ - Werkstatt Cardijn⁷			
Screening	Anzahl TN: 48 Anzahl Std.: 8.964,50	Anzahl TN: 58 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 82,76 % Anzahl Std.: k.A.
Berufsorientierung	Anzahl TN: 36 Anzahl Std.: 7.495,50	Anzahl TN: 58 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 62,07 % Anzahl Std.: k.A.
Praktikum	Anzahl TN: 12 Anzahl Std.: 2.567,75	Anzahl TN: 25 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 48 % Anzahl Std.: k.A.
Holzwerkstatt	Anzahl TN: 25 Anzahl Std.: 4.994,75	Anzahl TN: 19 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 131,58 % Anzahl Std.: k.A.
Siebdruck	Anzahl TN: 23 Anzahl Std.: 5.699,25	Anzahl TN: 19 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 121,05 % Anzahl Std.: k.A.
Kreativwerkstatt	Anzahl TN: 31 Anzahl Std.: 5.766,00	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 155,00 % Anzahl Std.: k.A.
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme	VMQ: 16%	VMQ: 11%	VMQ: 145,45%
Vorbereitung einer Fusion mit Work&Job	k.A.	60%	k.A.
Start-Service UB+			
Berufsberatung und Eignungsabklärung	Anzahl TN: 25 Anzahl Std.: 306,50	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 125 % Anzahl Std.: k.A.
Jobcoaching und Erstgespräche	Anzahl TN: 47 Anzahl Std.: 238,50	Anzahl TN: 25 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 168 % Anzahl Std.: k.A.
Arbeitsplatzassistenz	Anzahl TN: 56 Anzahl Std.: 818,00	Anzahl TN: 25 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 224 % Anzahl Std.: k.A. %
OIB, AIB, AP, BIB	Anzahl TN: 106 Anzahl Std. 39.129,31	k.A.	k.A.
Vermittlung von OIB, AIB, AP in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung	VMQ: 71%	VMQ: 50%	VMQ: 142%
Anzahl kontaktierte Betriebe	Anzahl Betriebe: 97	Anzahl Betriebe: 32	Anzahl Betriebe: 303,13%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde (Kontrollberichte), ESF-Projektanträge, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T (k.A.: keine Angabe, VMQ: Vermittlungsquote)

Work & Job III

Dieses Projekt bietet zum einen eine Integrationsmaßnahme an, in welcher Arbeitsuchende eine Basisqualifikation in unterschiedlichen Bereichen, wie Garten und Landschaftsbau, Schreinerei, Schlosserei und polyvalenter Handwerksarbeit, erlangen können. Zum zweiten wird eine sehr niedrigschwellige Maßnahme für gering qualifizierte Personen mit zum Teil mehrfachen Vermittlungshemmnissen angeboten; „Qualifikation durch Arbeit“. Diese beinhaltet eine sehr enge Begleitung während des Wiedereinstiegs in das Arbeitsleben. Gleichzeitig kooperiert das Projekt intensiv mit

⁷ Summe TN-Stunden entsprechen nicht Punkt 3.3 Kontrollbericht

der Werkstatt Cardijn, welches in mehreren Fällen eine Art Vorschaltmaßnahme für Work & Job darstellt.

Insbesondere das Angebot „Qualifikation durch Arbeit“ ist stark ausgelastet, wodurch mehr Teilnehmende als geplant (18 statt 12 TN) bei einem höheren Stundeneinsatz (7.076,5 statt 6.500 Stunden) erreicht wurden. Bei den anderen Maßnahmen variiert der Realisierungsgrad zwischen knapp über und deutlich unter den Zielwerten. Insgesamt nahmen 62 Personen an den verschiedenen Maßnahmen teil, wobei einige Teilnehmende mehrere Maßnahmen durchliefen bzw. vom niedrigschwelligen Angebot in die Integrationsmaßnahmen wechselten (weshalb die Zahl der effektiven TN geringer ist als die Gesamtzahl der TN in den verschiedenen Modulen). Drei der Maßnahmen waren eher bis sehr unterbesetzt „Schlosserei“ (13 statt 24 TN) und „Schreinerei“ (15 statt 20 TN) sowie „Förderung der Allgemeinkenntnisse und Vorbereitung auf Einstieg in die Lehre“ (3 statt 5 TN). In diesen Bereichen war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich ausreichend Personen zu rekrutieren. Dagegen war die Auslastung in den Bereichen „Garten und Landschaftsbau“ und „Polyvalente Handwerksabteilung“ zufriedenstellend.

Die Erreichung der Zielwerte ist insgesamt durchwachsen und es zeigt sich, dass tendenziell mehr Aufwand als geplant für die Begleitung der Teilnehmenden benötigt wird. Nichts desto trotz konnten 27% der Abgänger/innen unmittelbar nach Verlassen des Projektes in Beschäftigung oder in eine höhere Qualifizierung vermittelt werden. Da die konkrete Vorbereitung der Fusion mit der Werkstatt Cardijn erst in 2016 stattfand, wurde die diesbezügliche Zielsetzung in 2015 nicht erreicht.

Qualitätsverbesserung in der Begleitung – Sozialökonomie

Im Rahmen dieses Projektes wurden insgesamt 42 besonders schwache Teilnehmende in drei Beschützenden Werkstätten individuell begleitet. Ziel ist es einen Abbruch des jeweiligen Beschäftigungsverhältnisses zu vermeiden, indem (psychische) Probleme frühzeitig auffallen und die Personen aufgefangen werden können.

Bezogen auf die Zielwerte wurden doppelt so viele Teilnehmende erreicht wie geplant, allerdings auch mit einem Aufwand, der mehr als 4 Mal so hoch war (43.817,63 Stunden statt 10.500) wie angedacht.

Andererseits wurden sowohl bei der Vermittlung in Beschäftigung am Ende der Maßnahme als auch bei der progressiven Polyvalenz in der Qualifizierung der Zielgruppe die geplanten Zielvorgaben mehr als erreicht (138% bzw. 267%).

Dabei - Eingliederungsweg Eifel

„Dabei“ beinhaltet sowohl eine Vorschaltmaßnahme für Teilnehmende mit einem hohen Begleitungsaufwand als auch eine Integrationsmaßnahme. Dies kommt daher, dass in diesem Projekt zwei Projekte zusammengelegt wurden. Insgesamt werden Ausbildungsbereiche im Horeca-, Bau-, Schreinerei- und Verkaufssektor angeboten.

Insgesamt wurden 32 Personen in 2015 begleitet. Bei einer näheren Betrachtung der einzelnen Maßnahmen zeigt sich, dass vor allem die psychosoziale Vorschaltmaßnahme stark ausgelastet war und mehr Personen teilnahmen als geplant (131,25% der TN und 174,32% der Stunden). In Bezug auf die Ausbildungen war es schwieriger, Teilnehmende für die Bereiche Bau und Schreinerei

rei als für Horeca und Verkauf zu rekrutieren, weshalb die Zielwerte in den erstgenannten Ausbildungsbereichen nicht erreicht wurden (65% der TN und 43,72% der Stunden). Dagegen wurden die Zielwerte im Horeca und Verkauf mehr als zufriedenstellend erreicht (111,11% der TN und 110,49% der Stunden). Diese Erfahrungen decken sich mit denen der anderen Projekte, v.a. was den Bedarf an psychosozialer Unterstützung betrifft und dem Mehraufwand, den eine intensive Begleitung erfordert.

In Bezug auf die Umsetzung der Wirksamkeitsindikatoren ergab die Realisierung in 2015 eine mehr als zufriedenstellende Erreichung der Planvorgaben: 120% bei der Vermittlungsquote und 225% bei der Verbesserung der Übergänge zwischen Vorschalt- und Integrationsmaßnahme.

Insgesamt wurden also die Ziele größtenteils erreicht bzw. überschritten. Außerdem muss hervorgehoben werden, dass „dabei“ 49% der Kosten durch eigene Einnahmen erwirtschaftet hat.

KAP - Jedem eine Perspektive bieten

Dieses Projekt legt den Fokus speziell auf Personen mit Migrationshintergrund und bietet niederschwellige Sprachkurse an, mit dem Ziel durch das Erlernen der deutschen und französischen Sprache eine Grundvoraussetzung für einen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu schaffen.

Eine weitere spezielle Zielgruppe sind Analphabeten. Für sie wurde eine eigene Maßnahme angeboten, deren Teilnehmenden-Ziele mit weniger Stundenaufwand erreicht wurde.

Im Rahmen der Sprachkurse wurden für alle Sprachniveaus wesentlich mehr Teilnehmende erreicht als geplant. An den Kursen für die Niveaus A1 und A1+ nahmen 3 Mal so viele Personen teil wie geplant (96 statt 33, mehr als 16.000 TN Stunden).

Ein Vergleich der IST/Soll-Situation auf Basis der TN-Stunden ist nicht möglich, da in den Anträgen als Zielwert Betreuungsstunden (also Stunden des Lehrpersonals) benannt wurden und nicht TN-Stunden.

An Sprachkursen des Niveaus A2 und B1 nahmen fast doppelt so viele Personen wie angedacht teil. Die mobilen Sprachkurse in anderen Projekten fanden konkret noch nicht in 2015 statt, doch es wurden erste Vorbereitungsgespräche geführt.

Während die Vermittlungsquote zu 28% erreicht wurde (bedingt durch die Ausrichtung der Maßnahme als Vorqualifizierungsmaßnahme), konnte die vorgesehene Zertifizierungsquote zufriedenstellend (106%) erreicht werden.

Insgesamt liegt die Zielerreichung, abgesehen vom mobilen Sprachkurs und der Vermittlungsquote, deutlich über der Planung sowohl bezogen auf die Teilnehmenden als auch auf den Stundenaufwand und die Zertifizierung. Für zukünftige Projekte sollte im Antrag als Zielwert auch mit Teilnehmenden-Stunden argumentiert werden und nur bei Bedarf zusätzlich mit Betreuungsstunden.

Da die hier durchgeführten Sprachkurse oft Teilnehmende betreffen, die in anderen Projekten noch fachlich weitergebildet werden, ist verständlich, dass Vermittlungsquoten nur aus einem Sprachkurs heraus nicht zu ehrgeizig erwartet werden können.

CAJ - Werkstatt Cardijn

Das Projekt „Werkstatt Cardijn“ bietet arbeitslosen Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen eine Vorschalt- bzw. Vorqualifizierungsmaßnahme. Die Vorqualifizierung besteht aus drei

Phasen: einem Screening, der Berufsorientierung (für die verschiedenen Ateliers zur Verfügung stehen, wie Siebdruck, Kreativwerkstatt, Holzverarbeitung) und zum Abschluss einem Praktikum. Während die Ziele bzgl. der Teilnehmenden im Screening, der Berufsorientierung und dem Praktikum unterschritten wurden, überstiegen die Teilnehmenden die Zielwerte in den Ateliers deutlich, insbesondere in der Kreativwerkstatt. Bezüglich des Realisierungsgrades der Stunden kann keine Aussage gemacht werden, da im Antrag die Betreuungsstunden aus Sicht des Personals und nicht der Teilnehmer benannt wurden. Es lässt sich jedoch festhalten, dass alle Maßnahmen einen hohen Stundenaufwand hatten.

Insgesamt wurden 56 Teilnehmende in 2015 begleitet. Die im Antrag vorgesehene Zielvorgabe bez. der Vermittlung in Beschäftigung oder höher qualifizierende Ausbildung wurde zu 145% erreicht. Dagegen fand die Vorbereitung einer Fusion nicht in 2015, sondern erst in 2016 statt.

Start-Service UB+

Dieses Projekt richtet sich an Menschen mit einer körperlichen und/oder geistigen und/oder psychischen Beeinträchtigung. Ziel ist ausgehend von den teils sehr individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Teilnehmenden den Arbeitsplatz bzw. die Aufgaben an die Fähigkeiten der jeweiligen Person anzupassen.

Insgesamt wurden die Zielwerte in allen Maßnahmen in Bezug auf die Teilnehmenden deutlich überschritten. Ein IST/SOLL-Vergleich in Bezug auf die Teilnehmenden-Stunden ist auch in diesem Projekt nicht möglich, da im Antrag Betreuungsstunden und nicht Teilnehmenden-Stunden als Zielwert verwendet wurden. Es zeigte sich, wie individuell mit der Zielgruppe gearbeitet wird und werden muss, da für viele Teilnehmende zusätzliche Analysen benötigt werden, um die jeweiligen Stärken zu bestimmen und passenden Aufgaben an einen passenden Arbeitsplatz entwickeln zu können. Hinzu kommt, dass viele Personen mehr als ein Angebot in Anspruch nahmen.

In 2015 wurden durch das Projekt 115 Menschen begleitet⁸. Sowohl die realisierte Vermittlungsquote in eine höher qualifizierte Ausbildung oder Beschäftigung als auch die effektive Anzahl der kontaktierten Betriebe wurden im Vergleich zur Planung überschritten.

3.2.3 Prioritätsachse 3: Bildung

Der Schwerpunkt der dritten Prioritätsachse liegt auf der beruflichen Weiterbildung von (älteren) Arbeitnehmern, Selbstständigen sowie Unternehmen. Im Rahmen einer lebenslangen Beschäftigungsfähigkeit ist dies vor allem für ältere Arbeitnehmer relevant, die ihrer eigentlichen Tätigkeit nur schwer bis zum Renteneintritt nachgehen können. Gleichzeitig gehören lernschwache Jugendliche, die in der dualen Ausbildung sind, zur Zielgruppe, da ihnen ein Einstieg in den Beruf erleichtert werden soll.

In Tabelle 6 ist zu sehen, dass die vier in dieser Prioritätsachse geförderten ESF-Projekte in 2015 eine finanzielle Auslastung von durchschnittlich 95,50% erreichten, wobei die privaten Einnahmen mit einem Realisierungsgrad von 126,40% fast 10.000,- € höher waren als geplant. Dies ist v.a. durch die höheren Einnahmen in den Weiterbildungen im Baufach bedingt.

⁸ Diese Zahl entstammt der Gesamtteilnehmerliste der ESF Verwaltungsbehörde – sie differiert wg. Doppelnennungen von der aufsummierten Zahl aus den Maßnahmen

Tabelle 6: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 3 im Jahr 2015, nach Finanzierungsquelle

Finanzierungsquelle	Abrechnung 2015 (a)	Antrag 2015 (b)	Realisierungsgrad 2015 (c)=(a)/(b)
DG	215.632,19	232.703,60	92,66%
ESF	205.442,69	218.970,60	93,82%
Privat	42.059,19	33.275,00	126,40%
Gesamt	463.134,07	484.949,20	95,50%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Projektanträge 2015, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

Die erreichten Zielgruppen deckten größtenteils die im OP vorgesehen Personengruppen für diese Achse ab. Über die vier Projekte haben 287 Personen an einer Maßnahme teilgenommen⁹. Davon waren:

- 224 Personen Arbeitnehmer
- 27 Personen selbstständig tätig und
- 24 Teilnehmende arbeitsuchend.
- 62 Teilnehmende älter als 50 Jahre,
- 53 jünger als 25 Jahre und davon 9 in Ausbildung.

Demnach gehörten 90,59% der Teilnehmenden zu den primären Zielgruppen (Arbeitnehmer, Selbstständige oder Jugendliche in Ausbildung), auch wenn der Anteil Jugendlicher mit 3,14% eher gering war. Mit etwas mehr als einem Fünftel der Teilnehmenden (21,6%) stellten die älteren Arbeitnehmer eine wichtige Zielgruppe dar, deren Beschäftigungsfähigkeit es durch angemessene Weiterbildungen (v.a. im Bau- und im IT-Bereich) galt zu erhalten. Eine weitere Sensibilisierung der Betriebe für die aktuellen demografischen Entwicklungen und dem entsprechenden Bedarf an Umschulungen bleibt jedoch eine Herausforderung für die Zukunft.

Der Realisierungsgrad der einzelnen Maßnahmen ist in der folgenden Tabelle aufgeführt.

⁹ Die hier angegebenen Teilnehmer-Zahlen ergeben sich aus der Gesamtteilnehmerliste der ESF Verwaltungsbehörde bzw. aus den Angaben in den Punkten 3.3 der Kontrollberichte der Projekte. Die Aufsummierung der Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Maßnahmen kommt teilweise zu höheren Ergebnissen, da hier z.B. TN in verschiedenen Maßnahmen gezählt werden.

Tabelle 7: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte in PA 3 in 2015, nach Projekt

Wirksamkeitskriterien	IST	SOLL	Realisierungsgrad 2015 (IST/SOLL)
Unternehmensnachfolge II			
Beratung potenzieller Übernehmer	Anzahl TN: 33 Anzahl Std.: 264,00	Anzahl TN: 40 Anzahl Std.: 320,00	Anzahl TN: 82,50 % Anzahl Std.: 82,50 %
Beratung potenzieller Übergeber	Anzahl TN: 21 Anzahl Std.: 168	Anzahl TN: 40 Anzahl Std.: 320	Anzahl TN: 52,50 % Anzahl Std.: 52,50 %
Anzahl Betriebs-nach-folgen	Betriebe : 6	Betriebe : 1	Betriebe : 600%
Anzahl Partner-vermitt-lungen	Vermittlungen: 19	Vermittlungen: 2	Vermittlungen: 950%
Sm@rt-BITS (Smarte Bildung von IT Skills)			
smartGrid	Anzahl TN: 0,00 Anzahl Std.: 0,00	Anzahl TN: 0 Anzahl Std.: 360,00	Anzahl TN: 0,00% Anzahl Std.: 0,00%
Telesekretariat	Anzahl TN: 0,00 Anzahl Std.: 0,00	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 30,00	Anzahl TN: 0,00% Anzahl Std.: 0,00%
Netzwerktechnik und PC-Technik CISCO	Anzahl TN: 18 Anzahl Std.: 748,00 ¹⁰	Anzahl TN: 16 Anzahl Std.: 112,00	Anzahl TN: 112,50 % Anzahl Std.: 667,86 %
Informationsabende	Anzahl TN: 44 Anzahl Std.: 4,00 ¹¹	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: 8,00	Anzahl TN: 220 % Anzahl Std.: 50 %
Linux Essentials	Anzahl TN: 0,00 Anzahl Std.: 0,00	Anzahl TN: 10 Anzahl Std.: 12,00	Anzahl TN: 0,00% Anzahl Std.: 0,00%
Beschäftigte, die eine zusätzliche Qualifikation erreicht haben	Anzahl TN: 6	Anzahl TN: 34	Anzahl TN: 17,65%
Aufbau des Pilot-pro-jektes SmartGrid	Fortschritt: 10%	Fortschritt: 40%	Fortschritt: 25%
Training Center Baufach			
Weiterbildungen für Be-schäftigte im Baufach	Anzahl TN: 256 Anzahl Std.: 7.081,25	Anzahl TN: 160 Anzahl Std.: 3.840,00	Anzahl TN: 160 % Anzahl Std.: 184,41 %
Fortbildungen für Ar-beitssuchende mit Be-ruufswunsch Maurer	Anzahl TN: 13 Anzahl Std.: 6.091,00	Anzahl TN: 24 Anzahl Std.: 14.400,00	Anzahl TN: 54,17 % Anzahl Std.: 42,30 %
Beschäftigte, die eine zusätzliche Qualifikation erreicht haben	Anzahl Beschäftigte: 200	Anzahl Beschäftigte: 184	Anzahl Beschäftigte: 108,70%
Anzahl TN, die die Aus-bildung erfolgreich ab-schließen	Anzahl TN: 98	Anzahl TN: 80	Anzahl TN: 122,50%

¹⁰ Es wird davon ausgegangen, dass 18 TN durchschnittlich 41,55 Std geschult wurden, so dass so die 748 TN-Stunden entstehen

¹¹ Es wird davon ausgegangen, dass es sich um einen 4stündigen Informationsabend mit 44 TN handelt. Es wird empfohlen, zur konsistenteren Betrachtung auch an solchen Stellen die angestrebten TN-Stunden im Ist-Soll Vergleich anzugeben.

Herausforderung demografischer Wandel: Fachkräfte finden-bindend-qualifizieren			
Proaktive Betriebsbesuche (TN= Betriebe)	Anzahl TN: 35 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 80 Anzahl Std.: 320	Anzahl TN: 43,75 % Anzahl Std.: 0,00 %
Demografieanalyse (TN= Betriebe)	Anzahl TN: 6 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 576,00	Anzahl TN: 75 % Anzahl Std.: 0,00 %
Beschäftigte, die eine zusätzliche Qualifikation erreicht haben	Anzahl Beschäftigte: 6	Anzahl Beschäftigte: 8	Anzahl Beschäftigte: 75%
Anzahl Betriebsbesuche	Anzahl Besuche: 54	Anzahl Besuche: 80	Anzahl Besuche: 67,50%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde (Kontrollberichte), ESF-Projektanträge, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

Unternehmensnachfolge II

In zwei Maßnahmen wurden getrennt Personen, die potenziell ein Unternehmen übernehmen wollten und potenzielle „Unternehmens-Übergeber“ beraten. In beiden Maßnahmen wurden die Zielwerte teils deutlich unterschritten. Interessanterweise konnten mehr Personen geworben werden, die ein Unternehmen übernehmen, als Personen die einen Nachfolger suchen.

Ergänzend bot das Projekt Informationsveranstaltungen an und es wurden mehr Personen an Partnereinrichtungen, wie z.B. SOWACCESS, OBI, TKS oder das ZAWM, vermittelt, als dies im Antrag vorgesehen war (19 statt 2).

Insgesamt wurden 21 Übergabekandidaten und 33 Übernahmekandidaten beraten und bei 6 davon wurde im gleichen Jahr eine erfolgreiche Übergabe/Übernahme vermittelt. Die Anzahl der erfolgreichen Übergabe-Übernahmen lag somit in 2015 über dem angestrebten Zielwert, welcher mit 1 bei 80 geplanten Beratungen recht niedrig angesetzt war.

Sm@rt-BITS

Im IT-Projekt „Sm@rt-BITS“ wurden in 4 von 5 Maßnahmen Weiterbildungen im Bereich der Netzwerktechnik und PC-Technik angeboten. Zusätzlich waren Informationsabende geplant, wovon einer im Dezember 2015 stattfand.

Von diesen 4 Kursen fand jedoch als einziger „Netzwerk- und PC-Technik“ statt. Obwohl das Teilnehmerziel hierbei überschritten wurde, trifft dies auch in erheblichem Maße auf die Stunden zu. Es wurden 6 Mal mehr Stunden verwendet als angedacht. Zwei Kurse (Telesekretariat CISCO und Linux Essentials) wurden nach 2016 verschoben und zum Thema SmartGrid wurde lediglich ein Kongress vorbereitet (d.h. 10% Realisierung statt 40%). Dadurch wurde die Zielvorgabe bez. der Erfolgsquote (34 Beschäftigte, die eine zusätzliche Qualifikation erhalten) nur zu 18% erreicht.

Demgegenüber war der Informationsabend mit 44 Teilnehmenden gut besucht und überschritt das geplante Ziel von 20 Personen deutlich bei einem geringeren Stundenaufwand.

Auch in diesem Projekt wurden z.T. Aufwandsstunden des Personals und keine Teilnehmerbezogenen Stunden als Ziel- und Ist-Werte angegeben. In Zukunft sollten – wenn inhaltlich sinnvoll – immer auch die TN-Stunden auf der IST/SOLL Schiene klar festgehalten werden.

Training Center Baufach

Dieses Projekt richtet sich an Arbeitnehmer/innen sowie Arbeitsuchende im Bausektor. Ziel ist die Gestaltung und Durchführung von praxisnahen Qualifizierungen, die sowohl am Bedarf der Betriebe als auch an den Kompetenzen der Teilnehmenden anschließen. Ergänzend wird eine Basisqualifizierung zum Maurer für Arbeitssuchende angeboten. Während die Ziele für Beschäftigte 2015 weit überschritten wurden, nahmen an der Ausbildung zum Maurer deutlich weniger Arbeitssuchende teil als vorgesehen. Ursächlich hierfür waren personelle Engpässe auf Seiten des Projektträgers. Gleichzeitig nutzten viele Beschäftigte die Winterpause der Branche für eine Teilnahme an den Weiterbildungen. Hinzu kommt, dass die Dauer der Weiterbildungen stark variierte und manche aus einer Ein-Tages-Veranstaltung bestanden.

Insgesamt haben 215 Personen im Jahr 2015 an einer Weiterbildung im Baufach teilgenommen, davon haben 210 Teilnehmer (d.h. 98%) die Maßnahme erfolgreich beendet und 200 Personen haben eine Zusatzqualifikation erhalten (d.h. rund 109% i.V. zum Antrag).

Herausforderung demografischer Wandel: Fachkräfte finden - binden – qualifizieren

Dieses Projekt richtet sich ausschließlich an Betriebe und gehört zu den Aktivitäten des Arbeitsamtes. Ziel ist es, Unternehmen auf den demografischen Wandel und seine Folgen vorzubereiten, indem beispielsweise eine individuelle Demografieanalyse durchgeführt wird, die es dem Betrieb ermöglicht, abzuschätzen, was in Bezug auf den Fachkräftemangel in den kommenden Jahren auf ihn oder sie zukommt.

In beiden Maßnahmen wurden die Ziele teils deutlich unterschritten und die Angaben zu den Stunden waren in der Abrechnung nicht vorhanden. Insgesamt wurden 35 Unternehmen durch den Träger kontaktiert, was zu 54 Betriebsbesuchen und zu Demografieanalysen in 6 Betrieben führte.

4 Kapitel: Effizienz der ESF-Maßnahmen

Die Effizienz der durchgeführten ESF-Interventionen ergibt sich aus dem Vergleich zwischen den Ergebnissen (und wie diese erreicht wurden) und den hierfür verwendeten Mitteln bzw. Ressourcen. Für diesen Vergleich werden sowohl quantitative Indikatoren als auch qualitative Indikatoren betrachtet.

Wie in den vergangenen Jahren basiert die Beurteilung der **quantitativen** Effizienz für alle ESF-Maßnahmen, die sich an Einzelpersonen und Unternehmen richten, auf den Durchschnittskosten mit und ohne Privateinnahmen.

Auf Grund der Unterschiedlichkeit der einzelnen Projekte bezüglich ihrer Zielgruppen ebenso wie der geplanten Maßnahmen und der resultierenden Ergebnisse ist ein Vergleich zwischen Projekten wenig aussagekräftig. Daher wird die Varianz/Effizienz innerhalb der Projekte betrachtet, so dass jedes Projekt mit den eigenen Ergebnissen und Kosten des Vorjahres bzw. der Vorgängerprojekte verglichen wird. Da im Jahr 2015 alle Projekte neue Anträge eingereicht haben, bildet die Messung in diesem Bericht die Erstmessung, welche eine Ausgangsbasis für die folgenden Projektjahre bietet.

Ergänzend werden auf der **qualitativen** Ebene zum einen verschiedene Aspekte der Projektdurchführung, welche sich als Praktiken zur Steigerung der Effizienz von ESF-Projekten bewährt haben, und zum anderen der Umsetzungsgrad der Horizontalen Schwerpunkte, erfasst und beurteilt.

Darüber hinaus werden in diesem Kapitel ebenfalls die **administrative und finanzielle Abwicklung** sowie die **Begleitung und Überwachung des Operationellen Programms und der ESF-Projekte** evaluiert.

Schließlich gehen wir auf die Aktivitäten ein, die im Rahmen der **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit** im Jahr 2015 realisiert wurden.

4.1 Quantitative Effizienzmessung

In der folgenden Tabelle ist eine Übersicht der Durchschnittskosten (mit und ohne Privateinnahmen) pro Prioritätsachse und Projekt des Jahres 2015.

Weiterhin gilt zu bemerken, dass die Berechnung der Durchschnittskosten derzeit noch provisorisch ist und zum Teil auf eingereichte, aber noch nicht geprüfte Ausgaben beruht.

Tabelle 8: Übersicht über die Durchschnittskosten (mit und ohne Privateinnahmen) pro Prioritätsachse und Projekt im Jahr 2015

Prioritätsachse u. zugeh. Projekte	2015					
	Gesamtkosten (a)	Privateinnahmen (b)	Gesamtkosten ohne private Einnahmen (c)	Anzahl Auszubildenden (d)	Durchschnittskosten Total (a/d)	Durchschnittskosten Öffentliche Hand (c/d)
PA1						
FridA	148.190,47 €	0,00 €	148.190,47 €	6.932,50	21,38 €	21,38 €
Praxis Learning	539.734,00 €	10.641,00 €	529.093,00 €	30.595,75	17,64 €	17,29 €
PA2						
Work&Job III/IV	344.159,70 €	88.167,62 €	255.992,08 €	36.968,50	9,31 €	6,92 €
Qualitätsverbesserung i.d. Begleitung	62.553,34 €	0,00 €	62.553,34 €	43.817,63	1,43 €	1,43 €
Eingliederungsweg Eifel (dabei)	254.633,01 €	127.595,10 €	127.037,91	20.364,75	12,50 €	6,24 €
KAP - Jedem eine Chance	332.012,94 €	0,00 €	332.012,94 €	36.765,25	9,03 €	9,03 €
CAJ – Werkstatt Cardijn	312.468,98 €	27.594,65 €	284.874,33 €	35.488	8,80 €	8,03 €
Start-Service UB+	260.513,87 €	0,00 €	260.513,87 €	40.492,31	6,43 €	6,43 €
PA3						
Unternehmensnachfolge II	46.089,39 €	870,00 €	45.219,39 €	432	106,69 €	104,67 €
Smart BITS	56.073,12 €	2.375,00 €	53.698,12 €	748	74,96 €	71,79 €
	10.139,48 €		10.139,48 €		(ESF)	(ESF)
	(SmartGrid)		(SmartGrid)		88,05 €	84,89 €
	66.212,60 €		63.837,60 €		(Gesamt)	(Gesamt)
	(Gesamt)		(Gesamt)	4 (Smart Grid)		
Training Center Bau-fach	249.698,56 €	38.814,19 €	210.884,37 €	13.172	18,96 €	16,01 €
Herausforderung demograf. Wandel	101.083,52 €	0,00 €	101.083,52 €	n/a		

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

Bei der Interpretation der oben aufgeführten Durchschnittskosten pro Projekt muss berücksichtigt werden, dass die Privateinnahmen in den einzelnen Projekten unterschiedlich generiert wurden.

Während einige Projekte durch ergänzende Mittel aus dem Sektorenfonds (Praxis Learning) unterstützt werden, erheben andere Projekte Teilnehmergebühren (sm@rt-BITS) oder verkaufen eigene Produkte und/ oder Dienstleistungen (dabei, Work & Job, Werkstatt Cardijn, Sozialökonomie).

Insgesamt ist zu sehen, dass die durchschnittlichen Kosten pro (Teilnehmenden) Stunde zwischen den Projekten und auch innerhalb der Prioritätsachsen stark variieren. An einigen Stellen müssen die hier angegebenen Ergebnisse auch nochmals überprüft werden, weil nicht alle Projekte konsistent mit dem Indikator Teilnehmerstunden gearbeitet haben. Für den Durchschnitt der Prioritätsachsen 1 und 2 ergeben sich Kosten der öffentlichen Hand pro TN-Stunde von 9,60 €.

Die Prioritätsachse 3 ist an dieser Stelle nicht ohne weiteres vergleichbar, da die Projekte hier sehr andere Zielorientierungen und Startbedingungen hatten (Orientierung auf Unternehmer/innen bei „Unternehmensnachfolge“, Aufbau neuer Strukturen bei „Smart BITS“).

Die Gesamtkosten der öffentlichen Hand für Qualifizierungs-, Integrations- und Weiterbildungsmaßnahmen betrugen in 2015:

- Für die Vermittlung von Arbeitssuchenden in den ersten und zweiten Arbeitsmarkt 677.283,47 Euro,
- Für die Integration von und Vermittlung in Beschäftigung von Personen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen 1.322.984,48 Euro und
- Für die berufliche Weiterbildung von älteren Arbeitnehmern, Selbstständigen und Unternehmen 421.074,88 Euro.

4.2 Qualitative Effizienzmessung

Neben der quantitativen Effizienzmessung werden zusätzlich qualitative Aspekte der Projektarbeit hinzugezogen sowie die Aktivitäten und Umsetzungsgrade der Projekte in Bezug auf die horizontalen Schwerpunkte: Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement sowie Kooperation und Transnationalität kommentiert.

4.2.1 Effizienz fördernde Aspekte der Projektarbeit

Da die zwei in **Prioritätsachse 1** geförderten Projekte sich überwiegend an Frauen richten, ist ein wesentliches Merkmal zur Gewinnung und Haltung der Teilnehmerinnen eine zeitlich familienfreundliche Konzipierung der Maßnahmen (Beispiel: Ausbildung zur/zum administrativen Angestellten). Die Wichtigkeit einer guten und passgenauen Gestaltung von Maßnahmen zeigt sich auch im Beispiel der Übungsfirma. Hier konnten die später benötigten Unterrichtsstunden durch die in der ersten Projektphase sehr intensive Entwicklung der Maßnahme reduziert werden. Ein weiteres Beispiel, dass eine gute Vorbereitung entscheidend für den Erfolg einer späteren Durchführung sein kann, zeigt sich auch am Beispiel FridA. Dort wurde die Unterrichts- und Bereuungszeit vor der Suche und Aufnahme des Praktikums bereits im Vorprojekt verlängert und dies bewährt sich weiterhin. Auch die Einblicke in die Praxis werden von den Teilnehmenden (FridA) als sehr hilfreich wahrgenommen.

Zur Verbesserung der Effizienz werden folgende Punkte vorgeschlagen:

- Die Einblicke in die Praxis könnten noch verstärkt werden, beispielsweise durch zahlreiche Betriebsbesichtigungen oder Personen in Mangelberufen, die sich und ihre Tätigkeit vorstellen.
- Hiermit einher geht auch eine weitere Sensibilisierung der Unternehmen, da – wie sich auch in anderen Projekten zeigt – viele Arbeitsgeber noch wenig Bewusstsein sowohl für die Folgen des demografischen Wandels als auch für den Mehrwert von Diversität in der Belegschaft haben.
- Da die Gruppen oft sehr heterogen sind, wäre es wünschenswert, wenn Maßnahmen inhaltlich und qua Zeitplan mehr Raum für individuelle Anpassungen je nach Ausgangssituation und Entwicklung lassen. Die müsste allerdings gut abgewogen werden auch in Bezug auf Aufwand und Minderung des Gruppengefühls.

In Rahmen der Projekte der **zweiten Prioritätsachse** bewähren sich insbesondere niedrigschwellige Angebote (vgl. z.B. die Teilnehmerverteilung bei Work & Job „Qualifizierung für Arbeit“ sowie die Vorschaltmaßnahme des Projektes dabei), welche psychosoziale Aspekte beinhalten. Weitere bewährte Aktivitäten zur Minderung von Abbrüchen bzw. zur Steigerung der Vermittlungsquoten in 2015 sind;

- Eine enge Zusammenarbeit der Projektträger mit den Hauptansprechpartnern/innen in den Vermittlungsdiensten bei der Teilnehmerrekrutierung und -begleitung ebenso wie mit Betreuern anderer Einrichtungen bei der Begleitung der Teilnehmenden.
- Die Kooperation zwischen den Projekten, auch wenn beispielsweise der mobile Sprachkurs in KAP dieses Jahr noch nicht stattfand.
- Da auch in dieser PA die Gruppen sehr heterogen sind, werden individuelle Förderangebote (wie z.B. Coaching oder computergestützte (kognitive) Trainings und Kurse) von Teilnehmenden gerne angenommen. Hier können gerade innovative technische Lösungen eine Steigerung der Effizienz bedeuten, da Teilnehmende auf unterschiedlichen Niveaus einsteigen können und bei Bedarf bestimmte Module mehrfach in Anspruch genommen werden können.
- Auch die systematische Nachbetreuung ehemaliger Teilnehmender (vgl. Werkstatt Cardijn) senkt die Gefahr von Abbrüchen oder das Zurückfallen in frühere Muster z.B. in längeren Pausen zwischen Maßnahmen oder wenn erste Herausforderungen gemeistert werden müssen. Hier ist allerdings auch der potenziell damit verbundene Aufwand zu berücksichtigen.
- Die Bündelung von Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen in einem Projekt (am Beispiel der Projekte Caritas II und Sobau II in „dabei“), so dass Teilnehmende und Projektträger mehr Flexibilität in der Kombination der Vorschalt- und Integrationsmaßnahme haben. Ähnliche Überlegungen gibt es auch für die Projekte Werkstatt Cardijn und Work & Job.
- Und wie auch in Bezug auf PA 1 bereits erwähnt wurde, ist die Nähe zur beruflichen Praxis bzw. der gute Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern enorm wichtig für die Förderung des Praxisbezugs der Maßnahmen ebenso wie für die Steigerung der Vermittlungsquote.

Zur weiteren Steigerung der Effizienz der Projekte wird auch hier vorgeschlagen den Kontakt zu Unternehmen zu intensivieren und diese weiterhin zu sensibilisieren.

Im Rahmen der unterschiedlichen Ausgangssituationen und Kompetenzen der Teilnehmenden könnten die Möglichkeiten der Digitalisierung geprüft werden, um Maßnahmen weiter zu individualisieren. Im Bereich von Sprachkursen und Vokabellernen gibt es bereits Beispiele für sich selbst gestaltende, individuelle Lernpläne. Eventuell lassen sich Aspekte hiervon auch für andere Bereiche übernehmen.

Obwohl die niedrigschwelligen Angebote sehr erfolgreich sind und viele kleine Schritte gerade für schwache Teilnehmende enorm wichtig sind, um überhaupt teil zu nehmen und dann auch dabei zu bleiben, stellt sich die Frage wie die Schwelle langsam gesteigert werden kann. An Hand der Teilnehmendenzahlen ist deutlich, dass viele Personen den Übergang von den vorbereitenden Angeboten zu weiteren Maßnahmen oft nicht meistern. Eventuell braucht es hier „Zwischen-Angebote“ oder eine längere Vorschaltmaßnahme, in welcher langsam aber stetig die Anforderungen wachsen.

Bei **Prioritätsachse 3** haben sich ebenfalls niedrigschwellige Angebote in Form von Informationsveranstaltungen (Unternehmensnachfolge, Sm@rt BITS) bewährt, da beispielsweise im Hinblick auf den demografischen Wandel aber auch auf die Digitalisierung noch wenig Interesse besteht, bzw. Unternehmen vielfach das Gefühl haben, es betrifft sie (noch) nicht.

Im Hinblick auf die Qualifizierungen sind kurze und kompakte Angebote in 2015 sehr beliebt gewesen, so dass eine Überlegung sein könnte, zeitlich aufwendigere Angebote in kleinere Module zu unterteilen (Training Center Baufach und IT-Kurse).

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen hat sich insbesondere bei der Ansprache von Unternehmen bzw. dem Rekrutieren potenzieller Teilnehmender bewährt (Herausforderung demografischer Wandel).

Mögliche Verbesserungen beinhalten vor allem die Intensivierung der bestehenden Bemühungen, indem beispielsweise regelmäßige Informationsveranstaltungen angeboten werden. Im Vorfeld könnte auch erhoben werden, welche Uhrzeit, Dauer und Themen besonders attraktiv für potenzielle Teilnehmende sind. Alternativ wäre auch denkbar die Veranstaltung digital anzubieten, über ein Webinar, so dass der Aufwand auf Trägerseite gering ist und Teilnehmende nur auf einen Link klicken müssen, um (virtuell) dabei zu sein.

Gleichzeitig besteht nach wie vor ein hoher Sensibilisierungsbedarf bei den Unternehmen, wie sich auch in Hinblick auf die Demografieanalysen zeigt. Auch hier könnte in Erwägung gezogen werden, ob das Angebot noch niedrigschwelliger gestaltet werden kann, oder beispielsweise an einem Infoabend eine Kurzanalyse angeboten werden kann.

Zusammenfassend empfehlen sich für das folgende Projektjahr oder ein Anschlussprojekt:

- Ein intensiver Kontakt zu jeweils relevanten Unternehmen und
- Mehr Informationsangebote zur Sensibilisierung,
- Eine gute und zielgruppenspezifische Vorbereitung der Projektangebote,
- Kurze, niedrigschwellige und möglichst individuelle (oder flexible) Angebote,
- eine intensive Vorbereitung und Begleitung der Teilnehmenden auf praktische Einsätze
- und eine Berücksichtigung neuer Möglichkeiten von Digitalisierung bei der Individualisierung der Angebote.

4.2.2 Umsetzungsgrad der Horizontalen Schwerpunkte

Ergänzend zu den bewährten Praktiken in Hinblick auf die qualitative Effizienz der Projekte werden im Folgenden die Aktivitäten zur Umsetzung der horizontalen Schwerpunkte in 2015 betrachtet. Dabei geben wir pro Schwerpunkt ein Überblick über den Realisierungsgrad der projektbezogenen Indikatoren einerseits und über die bewährten Praktiken andererseits gegeben.

Im Vergleich zur vorherigen Förderperiode werden in der Programmierungsperiode 2014-2020 vier statt fünf Horizontale Schwerpunkte abgefragt. So wird der Horizontale Schwerpunkt „Innovation“ nicht mehr berücksichtigt.

Chancengleichheit

Chancengleichheit bezieht sich sowohl auf Aktivitäten zur Gleichstellung von Frauen und Männern als auch auf gleiche Zugänglichkeiten und Möglichkeiten für Ältere, Menschen mit Migrationshintergrund, körperlichen oder geistigen Besonderheiten und Ähnlichem.

In 2015 haben von den 12 Projekte in Bezug auf Chancengleichheit

- 9 Projekte die Zielvorgaben des Antrags wie vorgesehen umgesetzt und eins davon diese sogar übertroffen (KAP),
- während 3 Projekte den geplanten Zielen leicht hinter hinken.

Bezogen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern haben

- 8 Projekte ihre Ziele gemäß den Anträgen umgesetzt, wovon eins diese übertraf (KAP) und
- 4 Projekte hinken ihren Zielen leicht (2) bis stark (2) hinterher.

Dies ist mit 70% im Vergleich zu 2014 (95%) eine Verschlechterung, wobei lediglich 7 der 12 Projekte ein Vorgängerprojekt in der vorherigen Förderperiode durchgeführt haben.

Folgende Maßnahmen haben sich zur Erreichung von Chancengleichheit in 2015 bewährt:

- Im Hinblick auf die Zielgruppe alleinerziehende Mütter ist ein Angebot zur Kinderbetreuung hilfreich ebenso wie Dauer und Start- und Endzeiten von Maßnahmen den Familien entgegen kommen oder eine Ausbildung beispielsweise auch in Teilzeit anzubieten (Praxis Learning, FridA, dabei, StartService UB+).
- Aktivitäten zu besonderen Daten, wie z.B. dem Equal-Pay-Day (FridA)
- Im Bezug auf ältere Teilnehmende werden Abläufe beispielsweise qua individuellem Rhythmus angepasst (work&Job), ein positives Altersbild propagiert und den informellen Kompetenzen älterer Teilnehmender wertschätzend gegenüber getreten (Training Center Baufach).
- Zur Erreichung Jugendlicher werden Angebote gemacht, die an der aktuellen Situation der Zielgruppe anschließen, z.B. die Förderung und Begleitung des Übergangs zwischen Schule und Beruf.
- (Computergestützte) Einzelangebote für sehr heterogene Gruppen oder bei unterschiedlichen Bedarfen (Bsp. KAP).

- Weiterhin wird das Projektpersonal der Zielgruppe angepasst, so dass mehr Identifikationspotenzial auf Seiten der Teilnehmenden ist (dabei).
- Die Zusammenarbeit mit anderen Projekten (Bsp. Sm@rt BITS und FridA), kann helfen einen besseren Zugang zu bestimmten Zielgruppen zu erhalten.

Nachhaltigkeit & Qualitätsmanagement

Dieser Schwerpunkt bezieht sich darauf, Teilnehmenden langfristige, nachhaltige und qualitativ wertvolle Beschäftigungsverhältnisse zu ermöglichen. Dies beinhaltet auch eine kontinuierliche Evaluation der Aktivitäten, so dass diese effizient gestaltet werden und dass bei Bedarf zügig nach oder gegen gesteuert werden kann.

In 2015 haben von den 12 Projekten in Bezug auf Nachhaltigkeit

- 10 Projekte die Zielvorgaben wie vorgesehen umgesetzt,
- 2 Projekte jedoch hinken den Zielen leicht bis stark hinterher.

Bezogen auf Qualitätsmanagement haben

- 8 Projekte ihre Ziele entsprechend den Anträgen umgesetzt und
- 4 Projekte hinken ihren Zielen leicht hinterher.

Mit einem Erfüllungsgrad von 75% ist dies im Vergleich zum letzten Jahr der vorherigen Förderperiode eine Verschlechterung (100%).

Folgende Maßnahmen haben sich 2015 zur Erreichung von Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement bewährt:

- Standardisierte Formen zur Erhebung der Ausgangssituation der Teilnehmenden z.B. via Screenings, Online-tests oder anerkannter Instrumente (Bsp. MELBA)
- Angebote, die sich an den Bedarfen des Arbeitsmarktes orientieren
- Regelmäßige Gespräche mit Teilnehmenden zum Stand der Dinge sowie zur persönlichen Evaluierung der individuellen Ziele, Fortschritte und Herausforderungen
- Motivationsgespräche sowie Angebote von Coaching und bei Bedarf Krisenintervention (Werkstatt Cardijn)
- Dokumentation des Gelernten über Kompetenzmappen, Zertifikate oder Endprüfungen
- Teilnahme an Praktika
- Kooperationen mit Projekten, Unternehmen, relevanten Branchen oder Gemeinden, um eine tatsächliche Brücke zum Arbeitsmarkt zu bieten
- Kooperationsabkommen (Training Baufach)
- Wohnortnahe Vermittlung (StartService UB+)
- Zufriedenheitsumfragen am Ende eine Maßnahme
- Beschwerdemanagement (StartService UB+)
- Verschiedene Angebote zur Nachbetreuung, Ehemaligen-Treffs oder Verbleibanalysen

- Standardisierte Unterlagen (Bsp. Konzept zur Gruppenarbeit, FridA) und/oder Funktionsbeschreibungen für Projektpersonal und Referenten (Bsp. Sozialökonomie)
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche und/oder Teamgespräche
- Weiterbildung der Referenten (Sm@rt BITS)
- (externes) Projekt-/Finanz-Controlling z.B. über eine passende Software
- Regelmäßige Begleitausschüsse

Kooperation (und Transnationalität)

Ziel ist eine möglichst hohe Kooperation zwischen den Projektträgern sowie mit relevanten Akteuren, um Projekte und Maßnahmen und Angebote so aufeinander abzustimmen, dass sie sich gegenseitig unterstützen.

Obwohl die Kooperation bei Bedarf auch über die Grenzen der DG hinausgeht, ist kein eigener Schwerpunkt für Transnationalität vorgesehen.

In 2015 haben von den 12 Projekten in Bezug auf Netzwerk

- 10 Projekte die Zielvorgaben wie vorgesehen umgesetzt,
- 2 Projekte jedoch hinken den Zielen leicht bis stark hinterher.

Mit einem Erfüllungsgrad von 83% ist dies im Vergleich zum letzten Jahr der vorherigen Förderperiode eine Verschlechterung (95%).

Folgende Maßnahmen haben sich 2015 zur Erreichung von Kooperation bewährt:

- Kooperationen mit Projekten, Unternehmen, Instituten, Verbänden, relevanten Branchen oder Gemeinden, um auf dem neusten Stand der Forschung zu sein, ergänzende Fördermöglichkeiten kennen zu lernen, bei Bedarf Teilnehmende an bestimmte Einrichtungen weitervermitteln zu können und eine tatsächliche Brücke zum Arbeitsmarkt zu bieten; Beispiele hierfür sind das Zentrum für Förderpädagogik, das Europäische Bildungszentrum, der Bundesverband für Leseförderung oder das Institut für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes
- Kooperationsabkommen (Training Baufach)
- Mitgliedschaften in relevanten Netzwerken, Vereinigungen oder Berufsverbänden/ Gewerkschaften (Bsp. Praxis Learning und COFEP)
- Zusammenarbeit mit relevanten Dienststellen (Arbeitsamt, ÖSHZ, DBP etc.)
- Kontakte zu ähnlichen Projekten in anderen Regionen Belgiens

4.3 Administrative und finanzielle Abwicklung auf Ebene des Operationellen Programms und der ESF-Projekte

In diesem Unterkapitel wird die Qualität der Durchführung der Projekte evaluiert. Da die administrative und finanzielle Abwicklung größtenteils unverändert ist, wird primär auf die Aspekte eingegangen, welche sich verändert haben bzw. wo Handlungsbedarfe gesehen werden.

Antragsverfahren

Das Antragsverfahren ist seit 2010 im Wesentlichen gleichgeblieben. Allerdings wurde das Antragsformular für die Programmierungsperiode 2014-2020 im Vergleich zur vorherigen Förderperiode kompakter und ergebnisorientierter erstellt. -

So wurden die Formblätter 1 (Beschreibung des Kontextes), 2 (Quantifizierung und Einstufung des Zielpublikums), 3 (Beschreibung der Probleme), 4 (Logischer Aufbau des Projektes), 5 und 6 (Chronologischer Ablauf des Projektes) des vorherigen Antragsformulars durch Maßnahmensteckbriefe und Wirkungsindikatoren (spezifisch zur Prioritätsachse und zum Projekt) im aktuellen Antragsformular ersetzt.

Es zeigt sich allerdings, dass das Ausfüllen der Anträge für viele Projektträger nach wie vor eine Herausforderung darstellt, insbesondere bezogen auf die (realistische) Quantifizierung der Ziele bei den geplanten Maßnahmen und den Indikatoren sowie des benötigten Aufwandes. Auch die Formulierung der Wirkungsindikatoren gleicht mehr Ergebnisindikatoren, so dass hier eventuell eine Veränderung des Formulars oder eine Erläuterung zur Bedeutung eines Wirkungsindikators mit einem Beispiel von Nöten scheint. Auch ist bei einigen Projektträgern die Tendenz zu beobachten, dass Ziele bewusst (sehr) niedrig angesetzt werden, damit sie auf jeden Fall erfüllt werden.

Hieraus ergaben sich, wie bereits in Kapitel 3 sowie in diesem aufgeführt, diverse teils erhebliche Abweichungen zwischen Ist- und Soll-Werten.

Im Allgemeinen sind die eingereichten Anträge allerdings meist gut strukturiert und berücksichtigen klassische Methoden und Vorgehensweisen aus dem Projektmanagement, wie SMARTe-Ziele.

Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren inklusive der Auswahlkriterien hat sich nicht verändert.

Projektanträge werden durch das Auswahlkomitee auf fünf Auswahlkriterien hin untersucht: Angebot und Nachfrage (25%), Effizienz (40%), Finanzrahmen (15%), Horizontale Prioritäten (15%) und Dokumentation (5%). Entsprechend der Bewertung dieser Kriterien, werden die Anträge priorisiert und eine gemeinsame Begründung für die Auswahl des Vorhabens formuliert. Beides (Entscheidung und Handlungsempfehlungen des Auswahlkomitees) werden von der Regierung ratifiziert und dem Projektträger durch die ESF- Verwaltungsbehörde zur Kenntnisnahme und ggf. zur Anpassung des Antrags vorgelegt.

Abrechnungsverfahren

Auch hier gab es keine wesentlichen Änderungen.

Zur leichteren Evaluierung könnten folgende Punkte systematischer erfasst bzw. zusammengefasst werden:

- Systematischer Vermerk von Verbesserungen bzw. guten Praktiken, die im Laufe der jährlichen Projektdurchführung festgestellt wurden
- Systematischere Begründungen für das eventuelle Nicht-Erreichen der Zielvorgaben sowie Formulierung von Verbesserungsvorschlägen und Lösungsansätzen im Hinblick auf die Optimierung der Aktivitäten und Maßnahmen.
- vollständige und dem Antrag entsprechende Angaben bezüglich der Teilnehmenden und/oder angesprochener Unternehmen, so dass ein besserer und schnellerer Abgleich zwischen den Daten der Teilnehmerstatistik und der Abrechnung, v.a. bei der Berechnung der Erfolgs- und Vermittlungsquoten am Ende der Maßnahme, möglich ist.

Generell muss angemerkt werden, dass die Umsetzung des Abrechnungsverfahrens je nach Projekt sehr unterschiedlich gehandhabt wurde. Hier wird sich zeigen, ob innerhalb der Projekte in dem/ den Folgejahr/en eine Verbesserung zu sehen ist bzw. Anmerkungen der Verwaltungsbehörde berücksichtigt werden. Auch scheint das Verfahren teils sehr aufwendig, da viele Daten manuell von unterschiedlichen Akteuren in verschiedene Formatvorlagen eingetragen werden, die potenziell nicht alle kompatibel sind.

Auszahlungsverfahren

Ein sehr positiver Aspekt, insbesondere für nicht öffentliche Projektträger mit weniger Mitteln, ist weiterhin, dass - sobald ein Projekt durch die Regierung ratifiziert wurde und die benötigten Unterschriften vorhanden sind - ein Vorschuss von maximal 30% ausgezahlt werden darf. Dies wirkt späteren finanziellen Schwierigkeiten auf Grund von späten Kontrollen und somit späteren Auszahlungen entgegen.

Finanzkontrollverfahren

Das erstmals in 2010 auf 3 Stufen erweiterte Einspruchsverfahren wurde weiterhin angewandt. Wie in den Vorjahren haben die zusätzlichen bzw. intensivierten Kontrollen und Rückmeldemöglichkeiten zwischen der Verwaltungsbehörde und den Projektträgern die Bearbeitungsdauer der Abrechnungen verlängert, allerdings konnten dadurch auch nachträgliche Korrekturen vermieden werden. Hier wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob dieses Vorgehen angesichts der hierfür geplanten personellen Ressourcen langfristig umsetzbar bleibt.

Die Projektberichterstattung, wie bereits angemerkt, war abhängig vom Projektträger, sehr unterschiedlich bezogen auf Vollständigkeit und Stringenz der Angaben.

Kurz- bzw. mittelfristig besteht hier noch Handlungsbedarf, damit sowohl die Qualität der Angaben in den Abrechnungen sowie in den Durchführungs- und Bewertungsberichten als auch die Transparenz der administrativen und finanziellen Abwicklung sichergestellt werden kann.

4.4 Begleitung und Überwachung des Operationellen Programms und der ESF-Projekte

Aus der bisherigen Bewertung der Begleitung und Überwachung des Operationellen Programms und der Projekte kann festgehalten werden, dass bewährte Vorgehensweisen und Instanzen der

vorherigen Förderperiode, wie beispielsweise der ESF-Begleitausschuss ebenso wie die projektspezifischen Begleitausschüsse, auch in 2015 fortgeführt wurden.

Gleiches gilt für die Zusammenarbeit zwischen den Betreuern in den Projekten und den Hauptansprechpartnern/innen in den Vermittlerdiensten (ADG, ÖSHZ und DPB) bez. der Umsetzung des sozial-beruflichen Eingliederungsweges der Teilnehmenden in der DG. Auch der Austausch und die Kooperation zwischen den Projekten wurden intensiviert. Hierdurch gestaltet sich die Organisation der Übergänge der Teilnehmenden zwischen Maßnahmen oft flexibler und schneller.

Da erst in 2017 erneut ein externes Evaluationsteam beauftragt wurde, konnten Handlungsempfehlungen von dieser Seite bisher nicht wie in der vorherigen Förderperiode unmittelbar in die laufenden Projekte einfließen. Wohl aber die Anmerkungen und Empfehlungen der Verwaltungsbehörde, was größtenteils auch geschah.

Auch nutzten verschiedene Projektträger die Gelegenheit, externe Experten/innen zu den Sitzungen des strategischen Projektbegleitausschusses einzuladen, wodurch Perspektiven der übergreifenden Kooperation zugunsten der Zielgruppen sowie strategische Verbesserungsvorschläge bei der Projektumsetzung besprochen werden konnten.

Die im Folgenden vorgeschlagenen Verbesserungsvorschläge beziehen sich primär auf das Thema Schnittstellenmanagement. Die Zielgruppen der ESF-Projekte haben oft Kontakt mit mehreren Stellen, wie z.B. den Vermittlungsdiensten (ADG, ÖSHZ, DPB), Sozialhilfezentren oder psychologisch-medizinischen Institutionen sowie dem Integrationsdienst.

- Für einen flexiblen und optimalen Ablauf von Maßnahmen sowie zur Verbesserung der Übergänge zwischen den Maßnahmen ist eine engere (systematische) Kooperation sowie ein entsprechender Datenaustausch zwischen den Vermittlungsdiensten und den Projektträgern anzustreben.
- Zum Teil ist eine (regelmäßige) Klärung der Zuständigkeiten zwischen den Zuständigen in den Vermittlungsdiensten und den Betreuern in den Projekten bezogen auf die Nachbetreuung der Teilnehmenden sinnvoll.

4.5 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Am 30. September 2015 wurde die Kommunikationsstrategie für die aktuelle ESF-Förderperiode durch den ESF-Begleitausschuss verabschiedet, mit dem Ziel der Öffentlichkeit mehr Informationen zu aktuellen ESF-Aktivitäten zu präsentieren und den Europäischen Sozialfonds mehr in das Bewusstsein der Allgemeinheit zu bringen. Gleichzeitig soll der Austausch von Projektträgern unterstützt werden.

In der vorherigen Programmierungsphase 2007-2013 wurden die durchgeführten Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit regelmäßig im Rahmen des Durchführungsberichtes und der externen Bewertung evaluiert. Auf Basis hiervon konnten die folgenden Erkenntnisse gewonnen werden, welche teils in die neue Strategie miteinfließen.

Zu den Stärken der DG gehört die Größe des Gebietes, welches direkte Kontakte zwischen Projekten, Entscheidungsträger und sozio-kulturellen Akteuren vereinfacht. Hierdurch ist die Umsetzung der Projekte von der Öffentlichkeit oft gut erkennbar, da sie im unmittelbaren Umfeld geschehen. Ergänzend hat die DG eine eigene Medienkompetenz um entsprechende Initiativen zu fördern und medial darzustellen.

Als Potenziale wurde vorgeschlagen neue (digitale) Kommunikationswege zu nutzen, um mit relativ wenig Kosten viele Menschen zu erreichen. Ein Beispiel hierfür wäre „Story-Telling“. Beim Geschichten erzählen werden persönlicher Schicksale oder auch erfolgreiche Lebensläufe von Projektteilnehmern sehr konkret und anschaulich erzählt, um z.B. Interesse bei potenziellen Teilnehmenden zu wecken oder im Allgemeinen für ESF-Projekte zu begeistern.

Ergänzend wurde auch vorgeschlagen Projektträger entsprechend zu schulen, mit dem Ziel die Medienarbeit der Projekte selbst zu verbessern.

In Anlehnung an diese Erkenntnisse wurden drei Zielgruppen – die breite Öffentlichkeit, Begünstigte und potenzielle Begünstigte sowie Multiplikatoren und Entscheidungsträger - definiert, für welche unterschiedliche Aktivitäten geplant wurden.

Für 2015 waren 5 Aktivitäten (davon drei jährliche bzw. kontinuierliche Aktivitäten) geplant, wovon in 2015 lediglich ein Teil umgesetzt wurde.

Einen *Leitfaden* für Projektträger zur *Kommunikation der Tätigkeiten im Rahmen des ESF* bereitzustellen.

- Dieser wurde in 2015 nicht erstellt.

Einen regelmäßigen *Europa-Newsletter* herauszugeben und die Internetpräsenz ständig zu aktualisieren.

- Der Newsletter steht auf der Homepage der DG www.dgeuropa.be zur Verfügung. Auf dieser Homepage wurden auch in 2015 bereits erste Projektberichte veröffentlicht. Außerdem findet man hier eine interaktive Projektdatenbank, die permanent erweitert wird.

Die *Projektträger bei Veranstaltungen in der Kommunikationsarbeit zu unterstützen* und diese auch jährlich zu evaluieren.

- Das Vorhaben wurde in 2015 lediglich vereinzelt umgesetzt.

Dem Begleitausschuss *einen jährlichen Kommunikationsplan* zur Genehmigung vorzulegen.

- Diese Maßnahme wurde nicht umgesetzt.

Ein ESF-Logo bereit zu stellen, dass bei allen Aktivitäten sichtbar ist.

- Das ESF-DG-Logo steht über die Homepage zur Verfügung.

5 Kapitel: Mehrwert der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015

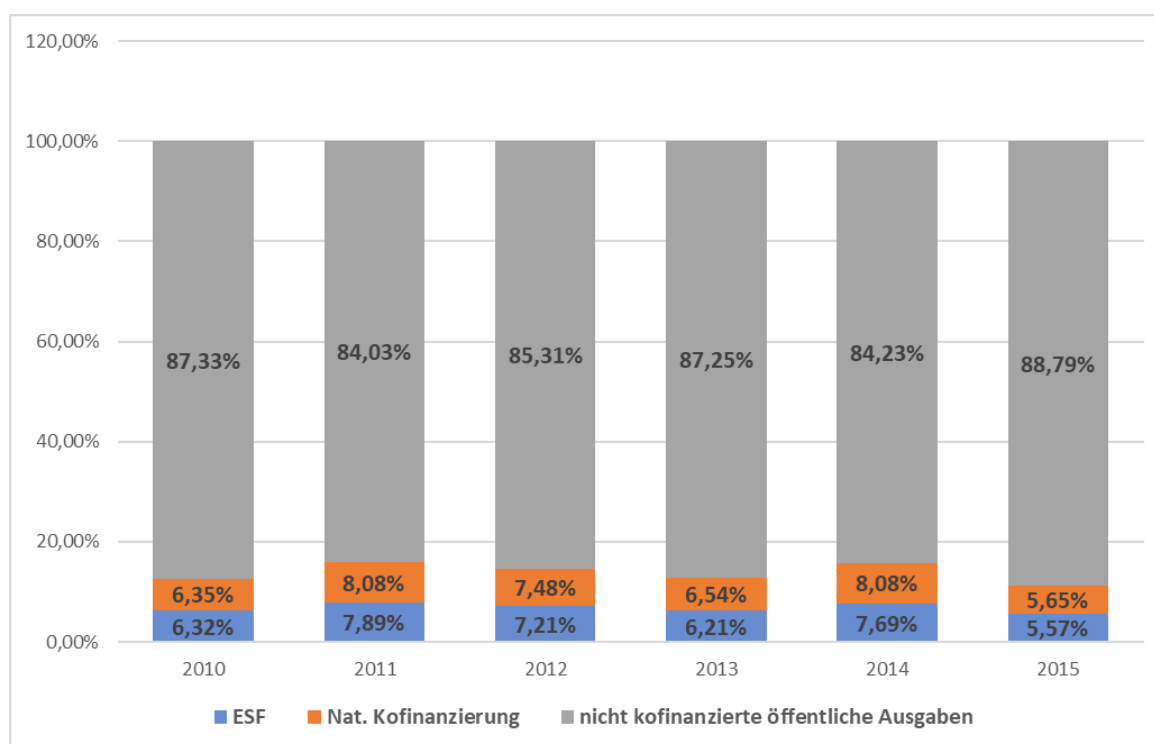
Der Mehrwert aller 2015 in der DG durchgeführten ESF-kofinanzierten Maßnahmen setzt sich aus dem jeweiligen Deckungsgrad der ESF-Mittel und der ESF-Teilnehmenden zusammen. Zu den im OP vorgesehenen Zielgruppen und der anvisierten Anzahl Teilnehmenden sind im OP pro Prioritätsachse entsprechende Indikatoren und Zielwerte vermerkt. Hierauf wird sowohl unter 5.2 im Allgemeinen eingegangen, als auch im Detail im Fortschrittsbericht.

Auch hier ist anzumerken, dass die Finanzangaben und alle damit verbundenen Berechnungen provisorisch sind und zum Teil auf eingereichte, aber noch nicht geprüfte Ausgaben beruhen.

5.1 Deckungsgrad der ESF-Mittel im Jahr 2015

Hierfür wurde die Verteilung der gesamten zuschussfähigen öffentlichen Ausgaben in den Bereichen Beschäftigung, Soziale Integration und Bildung des Jahres 2015 nach Finanzierungsquelle (ESF-Mittel, nationale Kofinanzierung und Nicht-Kofinanzierung) dargestellt und ebenso wie zu Beginn von Kapitel 3 mit der Verteilung ab 2010 verglichen.

Abbildung 3: Zusätzlichkeit in den Jahren 2010-2015



Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, Bewertungsbericht 2014, ESF-Abrechnungen 2015, Auswertung MA&T

Wie in der Abbildung zu sehen ist, lag

- der Anteil der ESF-Mittel¹² an den gesamten zuschussfähigen öffentlichen Ausgaben im Jahr 2015 insgesamt bei 5,57% (gegenüber 7,69% in 2014). Dies ist weniger als in den

¹² ESF-Anteil der Projekte über alle Prioritätsachsen ohne Technische Hilfe.

Vorjahren, deckt sich allerdings mit den Feststellungen vorheriger Kapitel, dass weniger Mittel abgerechnet wurden, als beantragt.

- der Anteil der von der DG kofinanzierten ESF-Ausgaben im Jahr 2015 insgesamt bei 5,65% - über 2%-Punkte niedriger als im Vorjahr und im Allgemeinen niedriger als in den letzten 5 Jahren.
- der Anteil der nicht kofinanzierten öffentlichen Ausgaben im Jahr 2015 insgesamt bei 88,79% und war damit fast 4%-Punkte höher als in 2014.

Wie in der vorherigen Förderperiode, wurde auch in 2015 für die Umsetzung ESF-kofinanzierten Maßnahmen in den Bereichen Beschäftigung, Soziale Integration und Bildung ein sehr hoher Anteil Fördermittel von der Regierung der DG bereitgestellt, um erfolgreiche Projekte weiterhin zu unterstützen und neuen Ideen und Aktivitäten Möglichkeiten zur Entwicklung zu geben.

5.2 Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen im Jahr 2015

In ist eine Übersicht der Anzahl Personen, welche in 2015 im Rahmen der 12 Projekte über den Europäischen Sozialfonds gefördert wurden im Verhältnis zur Gesamtheit der potenziellen Begünstigten.

Dabei wurden bei den ESF-Teilnehmenden die Angaben des Jahres 2015 laut ESF- Projektabrechnungen und bei der Gesamtheit der potenziellen Begünstigten die Angaben des Jahres 2015 für die Arbeitsuchenden gemäß den Angaben des Arbeitsamtes, für die Personen mit Behinderung gemäß den Angaben des Start Service der DPB, für die Arbeitnehmer gemäß den Angaben des LSS und für die Selbstständigen gemäß den Angaben des LISVS, berücksichtigt.

Tabelle 9: Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen des Jahres 2015 nach Geschlecht und Arbeitsmarktstatut

Arbeitsmarktstatut	ESF-Teilnehmer/innen			Gesamtanzahl potenziell Begünstigter			% der ESF-Teilnehmende im Vergleich zu pot. Begünstigten		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Vollarbeitslose	339	304	643	1.466	1.401	2.867	23,12%	21,70%	22,43%
Personen mit Behinderung	82	69	151	320	269	589	25,63%	25,65%	25,64%
Arbeitnehmer/innen	232	35	267	9.110	8.054	17.164	2,55%	0,43%	1,56%
Selbstständige	10	1	11	4.199	2.215	6.414	0,24%	0,05%	0,17%
Gesamt	663	409	1.072	15.095	11.939	27.034	4,39%	3,43%	3,97%

Quelle: ESF-Abrechnungen 2015; ADG, DPB, LSS, LISVS; Auswertung: MA&T

Es zeigt sich, dass der Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen im Jahr 2015 nach den vier aufgeführten Arbeitsmarktstatuten rund 4% betrug. Dies ist gegenüber einem Vorjahreswert von 5% ein leichter Rückgang. Bezogen auf die unterschiedlichen Zielgruppen sind folgende Entwicklungen zu beobachten:

- Wie in den Vorjahren ist der Anteil der Männer in allen Kategorien höher als der der Frauen (4,39% bei den Männern und 3,43% bei den Frauen).

- Ebenso wie im Vorjahr wurden die Zielgruppen der beim Arbeitsamt eingetragenen Arbeit-suchenden sowie die bei der Dienststelle für Personen mit Behinderung eingetragenen Per-sonen mit Behinderung mit einem Deckungsgrad von 22,43% und 25,64% auch in 2015 am meisten durch die ESF-Maßnahmen gefördert.
- Die Anzahl Arbeitnehmer und Selbstständigen, welche die Hauptzielgruppe der dritten Pri-oritätsachse bilden, ist im Vergleich zu 2014 gesunken. Der Deckungsgrad der Selbststän-digen war im Vorjahr (0,44%) mehr als doppelt so hoch wie in 2015, während der De-ckungsgrad der Arbeitnehmer von 3,06% in 2014 auf 1,56% in 2015 gefallen ist.

6 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Auf Basis der Evaluierung, der in 2015 durchgeführten, ESF geförderten Aktivitäten kann zusammengefasst folgendes festgestellt werden:

Relevanz der ESF-Maßnahmen

Die im Operationellen Programm beschriebenen Zielvorgaben der einzelnen Prioritätsachse waren auf Grund der folgenden Entwicklungen besonders relevant:

- leichter Rückgang der Aktivitätsrate
- geringe Beschäftigungsquote von Frauen sowie jüngerer (unter 25 Jahren) und älterer (über 50 Jahren) Personen,
- hoher (und steigender) Anteil Langzeitarbeitsloser (51% aller Arbeitslosen),
- sowie steigender Anteil niedrigqualifizierter Langzeitarbeitsloser,
- Zunahme von Personen mit Integrationshemmnissen (sowohl Anzahl Hemmnisse pro Person als auch Vielfältigkeit der Hemmnisse),
- Anstieg der Personen mit Migrationshintergrund,
- sinkende Anzahl Lehrverträge,
- steigendes Alter der Selbstständigen sowie
- allgemeiner Fachkräftemangel in unterschiedlichen Berufen.

Die 2015 durchgeführten Maßnahmen entsprachen dem Bedarf des Arbeitsmarktes, indem sie

- den Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt durch Qualifizierungsmaßnahmen erleichterten, speziell von Langzeitarbeitslosen und arbeitsmarktfernen Menschen (PA 1),
- zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Integration von Personen mit mehrfachen Integrationshemmnissen (PA 2) beitrugen,
- zur Verbesserung der Aus- und Weiterbildungskultur in der DG sowie der Anpassungsfähigkeit der Beschäftigten und Förderung der Unternehmen beitrugen (PA 3).

Kohärenz der ESF-Maßnahmen

Die Zielsetzungen und Realisierungen der im Jahr 2015 in den 3 Prioritätsachsen durchgeführten ESF-Projekte ergänzten sich gegenseitig sowohl in Bezug auf ihre zielgruppenspezifische als auch auf ihre inhaltliche Ausrichtung.

Andererseits unterstützten bzw. ergänzten die durchgeführten ESF-Maßnahmen die Umsetzung

- der Zukunfts- und Teilprojekte des Regionalen Entwicklungskonzeptes der DG bezogen auf den Themenbereichen „Wirtschaftsregion DG“ und „Solidarität“
- des Nationalen Reformprogramm Belgiens,

- der Integrierten Leitlinien für die Umsetzung der Strategie Europa 2020 sowie die vorgesehenen Aktivitäten
- der Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarkts durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und Mobilität (PA 1) und die Verbesserung der Lebensbedingungen (PA 3) im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020
- der Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung (PA 3, Thematisches Ziel 9) im Rahmen des OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen

Die Wirksamkeit wurde auf zwei Ebenen, des OP sowie der Prioritätsachsen, evaluiert. Hierbei hat sich gezeigt, dass:

- der Anteil der privaten Einnahmen (10,89%) im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen, ist und das Verhältnis der Anteile der DG und des ESF auch in 2015 dem vorgesehenen 50/50 Verhältnis entspricht.
- der durchschnittliche Grad des ESF-Mittelabrufs bei 11,77% lag. Dies ist zwar 2,52%-Punkte unter dem im OP vorgesehenen Ziel von 14,29% (1/7 des Gesamtbudgets), aber nur 0,73%-Punkte niedriger als der Zielwert von 12,5% (entsprechend 1/8 der Programmierungsperiode).
- der Mittelabruf in den Prioritätsachsen 1 bis 3 jeweils unter dem Zielwert des OP lag. Lediglich bei der Technischen Hilfe wurden mehr Mittel abgefragt/ abgerufen.

In Bezug auf die Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen in den verschiedenen Prioritätsachsen ergab die Bewertung folgende Resultate. Auf Grund der Änderungen der Prioritätsachsen ist ein Vorjahresvergleich an dieser Stelle nicht möglich.

- In der **Prioritätsachse 1** erreichten die zwei Projekte (Praxis Learning und FridA) eine finanzielle Auslastung von knapp 91%.
- In **Prioritätsachse 2**, in welcher 6 Projekte durchgeführt wurden, betrug die finanzielle Auslastung 94%.
- bei den 4 Projekten aus **Prioritätsachse 3** lag die finanzielle Auslastung mit 95,5% unter den Zielwerten. Auch hier liegt dies daran, dass einige Maßnahmen in das Folgejahr verschoben wurden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass es einige Projekte gibt, welche die Teilnehmenden-Ziele deutlich übererfüllt haben, dies oft allerdings auch mit einem erheblichen Mehraufwand an Betreuungsstunden einherging. Insbesondere in Prioritätsachse 2 waren die benötigten Anzahl Stunden fast durchweg höher – und zum Teil wesentlich höher – als geplant.

Effizienz der ESF-Maßnahmen

Ebenso wie bei der Wirksamkeit sind auch bei Evaluation der Effizienz keine Vorjahresvergleiche möglich, da sich die Prioritätsachsen verändert haben.

Insgesamt zeigte sich, dass die Durchschnittskosten pro Projekt stark variierten. Ein Grund hierfür ist die unterschiedliche Generierung von privaten Einnahmen, wie z.B.: der Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen.

Im Rahmen der qualitativen Effizienzmessung hoben sich folgende Effizienz fördernde Faktoren der Projektdurchführung besonders hervor (Auswahl):

- familienfreundliche Gestaltung von Maßnahmen, wie z.B. das Angebot eine Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren
- praxisorientierte Gestaltung von Maßnahmen, die sich sowohl an der Zielgruppe als auch den konkreten Bedarfen möglicher Arbeitgeber orientieren und möglichst nah an der beruflichen Praxis anschließen
- Eine enge Zusammenarbeit der Projektträger mit den Hauptansprechpartnern/innen in den Vermittlungsdiensten sowie mit Betreuern anderer Einrichtungen bei der Begleitung der Teilnehmenden und eine gute Kooperation zwischen den Projekten.
- Individuelle Förderangebote (wie z.B. Coaching oder computergestützte (kognitive) Trainings und Kurse)
- Zusammenarbeit mit den Betrieben bei der Vermittlung in Praktika und in Arbeit.

In Bezug auf die Qualität der Durchführung und Begleitung der ESF-Maßnahmen sowie der Begleitung und Überwachung des OPs wurden viele bewährte Vorgehensweisen und Instanzen aus der vorherigen Förderperiode beibehalten und optimiert. Gleichzeitig besteht auf Seiten der Projektträger nach wie vor Handlungsbedarf in Bezug auf die Einhaltung der administrativen Vorgaben in den Anträgen und Abrechnungen sowie die realistische Quantifizierung der Ziele und Ergebnisse.

Die Realisierung der in den Projektanträgen formulierten projektbezogenen Indikatoren bez. der horizontalen Schwerpunkte „Chancengleichheit“, „Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement“ und „Kooperation und Transnationalität“ war in 2015 durchgewachsen. Verglichen mit dem Vorjahr (soweit dies möglich ist) sank der Realisierungsgrad in allen drei Themenbereichen. Am deutlichsten war dies bei Chancengleichheit (95% in 2014 auf 70% in 2015) und „Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement“ (von 100% auf 75%). Bei den Themen „Kooperation und Transnationalität“ war die Differenz etwas geringer mit 83% in 2015 (2014: 95%).

Mehrwert der ESF-Maßnahmen

Im Jahr 2015 betrug der Anteil des ESF an den gesamten zuschussfähigen öffentlichen Ausgaben 5,57% und lag damit unter dem Wert des Vorjahres (7,69%). Auch der Anteil der von der DG kofinanzierten ESF-Ausgaben war in diesem Jahr niedriger als in 2014 (5,65% statt 8,08%). Korrespondierend ist der Anteil der von der DG nicht kofinanzierten öffentlichen Ausgaben um rund 3,5%-Punkte gestiegen (von 84,23% auf 88,79%).

Der Deckungsgrad der ESF-Teilnehmenden in 2015 betrug rund 4%, was einen leichten Rückgang gegenüber einem Vorjahreswert von 5% darstellt. Bezogen auf die unterschiedlichen Zielgruppen setzten sich die folgenden zwei Trends der Vorjahre fort:

- dass der Anteil der Männer in allen Kategorien höher war als der der Frauen und
- dass die Zielgruppen der beim Arbeitsamt eingetragenen Arbeitsuchenden (22,43%) sowie die bei der Dienststelle für Personen mit Behinderung eingetragenen Personen mit Behinderung (25,65%) am meisten durch die ESF-Maßnahmen gefördert wurden.

Aufgrund der Bewertung der Umsetzung der ESF-Maßnahmen im Jahr 2015 in der DG ergaben sich folgende Handlungsempfehlungen für das nächste Projektjahr:

Auf Ebene des **Operationellen Programms**

Durchführung zusätzlicher innovativer ESF-Maßnahmen, wie

- Weitere Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung v.a. von älteren Arbeit-suchenden und Beschäftigten sowie niedrig Qualifizierter
- Systematisierung bestehender und Aufbau neuer Netzwerke
- Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf so-wie zur Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und Ausbildung sowie zwischen Schule und Beruf,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge zwischen den Projekten
- Maßnahmen zur Antizipation der Auswirkungen des demografischen Wandels
- Aktivitäten zum Austausch innovativer Förderideen und ESF geförderten Aktivitäten in an-deren Ländern/ Regionen

Zusätzliche Durchführung flankierender Maßnahmen

- Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Integration von Perso-nen mit mehrfachen Integrationshemmnissen inkl. Aufbau eines Systems der unterstütz-ten Beschäftigung und Ausbau der Sozialökonomie
- Weitere Maßnahmen zur Sensibilisierung und Unterstützung der Betriebe für die Beschäf-tigung von benachteiligten Personengruppen
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Arbeit in der DG, z.B. durch Kooperationen mit externen Hochschulen, an denen Studierende aus der DG ein Studium absolvieren, mit Praktikumsplätzen in der DG, um auch hochqualifi-zierte Personen enger an die DG zu binden
- Spezifische Maßnahmen, die der Digitalisierung Rechnung tragen

Obwohl insbesondere die Aktivitäten zur Nachbetreuung zugenommen haben und von einigen Pro-jekten erfolgreich und systematisch umgesetzt werden, besteht noch Handlungsbedarf in Bezug auf die Bereiche Vermittlung und Nachbetreuung. Diesbezüglich empfiehlt sich:

- eine systematische Zusammenarbeit sowie ein entsprechender Datenaustausch zwischen Vermittlerdiensten und den Projektträgern
- die formelle Klärung der Zuständigkeiten in Sachen Nachbetreuung von TN aus Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen

Auch auf der **Projektebene** besteht noch Handlungsbedarf. Hierbei sollte allerdings berücksichtigt werden, dass dies eine Zusammenfassung der Potenziale und Empfehlungen für alle Projekte ist. Da viele Projekte den administrativen Part der Projektarbeit sehr unterschiedlich handhaben, betreffen die folgenden Empfehlungen einige Projekte mehr als andere.

Zur Professionalisierung der Durchführung und Begleitung der ESF-Maßnahmen wird folgendes empfohlen:

Bei der Antragsstellung

- Systematische Quantifizierung der vorgesehenen Verwirklichungen und Ergebnisse entsprechend dem Antragsformular
- Systematische Verwendung von Durchführungs- und Ergebnisindikatoren
- Festlegung eines Indikators für Innovation/ innovative Ideen

Bei der Abrechnung

- Systematische Quantifizierung der Verwirklichungen und Ergebnisse
- Verbesserung der Teilnehmerdatenerhebung durch die Projektträger
- Verbesserung der Kohärenz zwischen den Anträgen und Abrechnungen bez. der Vollständigkeit sowie der Lesbarkeit der Berichterstattung
- Systematische Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen der ESF-Verwaltungsbehörde und der externen Bewertungsinstanz
- Kritische Selbstreflexion

Im Rahmen der Durchführung der Projekte

- Weitere Optimierung der Wirksamkeit und Effizienz sowie der Umsetzung der horizontalen Schwerpunkte
- Überprüfung neuer/ innovativer Möglichkeiten der Digitalisierung, um flexiblere und individuellere Angebote zu ermöglichen
- Stärkere Einbindung von und Kooperation mit Unternehmen, z.B. bzgl. Praktika, Betriebsvorstellungen etc.
- Bezogen auf das Querschnittsthema Chancengleichheit: Verstärkung von geschlechteruntypischen Angeboten

Bei der Begleitung und Überwachung der Projekte

- Weiterhin systematische Durchführung der strategischen Projektbegleitausschüsse
- Systematische Zusammenarbeit zwischen Betreuern in Projekten und Beratern in Vermittlungsdiensten bei der Rekrutierung und Nachbetreuung der Teilnehmer
- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Projektträgern bei der Suche nach Praktikumsplätzen und der Organisation der Übergänge zwischen den Projekten

Auf Ebene der Verwaltungsbehörde

- Intensivierung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zum ESF
- Angebot gezielter Schulungen in Projektmanagement für die Projektträger
- Unterstützung der Projektträger bei der Formulierung und Quantifizierung der Indikatoren oder Ergänzung hierzu im Verwaltungshandbuch
- Einführung eines EDV-Systems zur Vereinfachung der Abrechnungs-, Auszahlungs- und Finanzkontrollverfahren

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den Realisierungsgrad der Handlungsempfehlungen in den Jahren 2007-2015.

Im Hinblick auf die Gewährleistung einer gewissen Kontinuität der externen Bewertungsarbeit haben wir die Handlungsempfehlungen aus der vorherigen Programmierungsperiode, die auch für die Förderperiode 2014-2020 relevant sind, weiter evaluiert. Zusätzlich haben wir neue Handlungsempfehlungen formuliert, die sich insbesondere durch die Umsetzung der ESF-Maßnahmen in der aktuellen Förderperiode ergeben.

Dabei muss bemerkt werden, dass die empfohlenen zusätzlichen Maßnahmen z.T. im Rahmen von ESF-Projekten und z.T. durch andere flankierende Maßnahmen außerhalb der ESF umgesetzt werden können. Zum anderen gibt die folgende Abbildung nur einen Überblick über die bisher von der externen Bewertung formulierten Handlungsempfehlungen. Für detaillierte Erklärungen verweisen wir auf die jeweiligen jährlichen Bewertungsberichte.

Tabelle 10: Realisierungsgrad der Handlungsempfehlungen der Jahre 2007-2015

Handlungsempfehlungen	2007-2011	2012	2013	2014	2015
Auf Ebene des Operationellen Programms					
<i>Durchführung zusätzlicher innovativer ESF-Maßnahmen</i>					
Weitere Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung v.a. von älteren Arbeitsuchenden und Beschäftigten sowie niedrig Qualifizierter					
Systematisierung bestehender und Aufbau neuer Netzwerke					
Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf					
Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und Ausbildung sowie zwischen Schule und Beruf					
Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge zwischen den Projekten					
Maßnahmen zur Antizipation der Auswirkungen des demografischen Wandels					
Aktivitäten zum Austausch innovativer Förderideen und ESF geförderter Aktivitäten in anderen Ländern/ Regionen					

Handlungsempfehlungen	2007-2011	2012	2013	2014	2015
<i>Zusätzliche Durchführung flankierender Maßnahmen</i>					
Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Integration von Personen mit mehrfachen Integrationshemmnissen inkl. Aufbau eines Systems der unterstützten Beschäftigung und Ausbau der Sozial-ökonomie					
Maßnahmen zur Sensibilisierung und Unterstützung der Betriebe für die Beschäftigung von benachteiligten Personengruppen					
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Arbeit in der DG, z.B. durch Kooperationen mit externen Hochschulen, an denen Studierende aus der DG ein Studium absolvieren und mit Praktikumsplätzen in der DG, um Personen enger an die DG zu binden					
Spezifische Maßnahmen, die der Digitalisierung Rechnung tragen					
<i>Verbesserung der Nachbetreuung bzw. der Vermittlung der Arbeitsuchenden nach Abschluss oder Abbruch einer Vorqualifizierungs-, Vorschalt-, Integrations- oder Qualifizierungsmaßnahme</i>					
systematische Zusammenarbeit und Datenaustausch zwischen Vermittlerdiensten und zwischen diesen Diensten und den Projektträgern					
Formelle Klärung der Zuständigkeiten in Sachen Nachbetreuung von TN aus Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen					
Auf Projektebene					
<i>Konsolidierung der Professionalisierung bei der Durchführung und Begleitung der ESF-Maßnahmen</i>					
Beim Antrag					
Systematische Quantifizierung der vorgesehenen Verwirklichungen und Ergebnisse					
Systematische Verwendung von Durchführungs- und Ergebnisindikatoren					
Festlegung eines Indikators für Innovation/ innovative Ideen					

Handlungsempfehlungen	2007-2011	2012	2013	2014	2015
Bei der Abrechnung					
Systematische Quantifizierung der Verwirklichungen und Ergebnisse					
Verbesserung der Teilnehmerdatenerhebung durch die Projektträger					
Verbesserung der Kohärenz zwischen den Anträgen und Abrechnungen bez. der Vollständigkeit und der Lesbarkeit der Berichterstattung					
Systematische Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen der ESF-Verwaltungsbehörde und der externen Bewertungsinstanz					
Kritische Selbstreflexion					
Bei der Durchführung der Projekte					
Weitere Optimierung der Wirksamkeit und Effizienz sowie der Umsetzung der horizontalen Schwerpunkte					
Überprüfung neuer/ innovativer Möglichkeiten der Digitalisierung, um flexiblere und individuellere Angebote zu ermöglichen					
Stärkere Einbindung von und Kooperation mit Unternehmen, z.B. bzgl. Praktika, Betriebsvorstellungen etc.					
Bezogen auf das Querschnittsthema Chancengleichheit: Verstärkung von geschlechteruntypischen Angeboten					
Bei der Begleitung und Überwachung der Projekte					
Systematische Durchführung der strategischen Projektbegleitausschüsse					
Systematische Zusammenarbeit zwischen Betreuern in Projekten und Beratern in Vermittlungsdiensten bei der Rekrutierung und Nachbetreuung der TN					
Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Projektträgern bei der Suche nach Praktikumsplätzen für die TN					
Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Projektträgern bei der Organisation der Übergänge zwischen den Projekten					

Handlungsempfehlungen	2007-2011	2012	2013	2014	2015
Bei der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit					
Systematische Berücksichtigung des Hinweises auf die ESF-Förderung					
Auf Ebene der Verwaltungsbehörde					
Intensivierung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zum ESF					
Angebot gezielter Schulungen in Projektmanagement für die Projektträger					
Unterstützung der Projektträger bei der Formulierung und Quantifizierung der Indikatoren oder Ergänzung hierzu im Verwaltungshandbuch					
Einführung eines EDV-Systems zur Vereinfachung der Abrechnungs-, Auszahlungs- und Finanzkontrollverfahren					

Legende:

	nicht umgesetzt
	teils umgesetzt
	ganz umgesetzt
	neue Empfehlung

7 Anhang

Kontextindikatoren

Prioritätsachse 1: Beschäftigung

Indikator	Definition	Daten- quelle	Wert 2014	Wert 2015
Gesamtbevölkerung	Stand am 01.01. des Referenzjahres	SLL/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	76.273	76.328
Verteilung der Bevölkerung nach Geschlecht	Anteil Frauen/Männer an der Gesamtbevölkerung am 01.01. des Referenzjahres	SLL/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	38.330 Frauen 37.943 Männer	38.338 Frauen 37.990 Männer
Verteilung der Bevölkerung nach Region	Anteil Einwohner im Norden/Süden der DG am 01.01. des Referenzjahres	SLL/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	46.145 Norden 30.128 Süden	46.197 Norden 30.131 Süden
Verteilung der Bevölkerung nach 3 Nationalitätsgruppen	Anteil Belgier/ EU-Ausländer/ Nicht-EU-Ausländer an der Gesamtbevölkerung am 01.01. des Referenzjahres	SLL/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	60.999 Belgier 13.441 EU 1.833 Nicht-EU	60.941 Belgier 13.473 EU 1.914 Nicht-EU
Aktive Bevölkerung	Beschäftigte + Arbeitslose + Auspendler – Einpendler des Vorjahres Neuberechnung Steunpunt WSE ab 2003-Geänderte Erfassung der Pendlerzahlen ab 2007, 01.01. Vorjahr	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	33.933	33.651
Verteilung der aktiven Bev. nach Geschlecht	Anteil Frauen / Männer an der aktiven Bevölkerung am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO	44,98% Frauen 55,02 % Männer	44,88% Frauen 54,12% Männer
Verteilung der aktiven Bev. nach 3 Alterskategorien	Anteil der aktiven Bevölkerung von bis 24, 25-49, ab 50 Jahre an der aktiven Bevölkerung am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	11,3% bis 24 J. 58,8% 25-49 J. 29,9% ab 50 J.	11,2% bis 24 J. 57,5% 25-49 J. 31,3% ab 50 J.
Aktivitätsrate	Anteil der Aktiven Bevölkerung an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	67,5%	66,93%

Aktivitätsrate nach Geschlecht	Aktivitätsrate für Frauen, Männer am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	62,9% Frauen 73,7% Männer	62,4% Frauen 71,3% Männer
Aktivitätsrate nach 3 Alterskategorien	Aktivitätsrate für die bis 24, 25-49 und ab 50 Jährigen am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	38,4% bis 24 J. 82,6% 25-49 J. 62,7% ab 50 J.	38,2% bis 24 J. 81,4% 25-49 J. 66,0% ab 50 J.
Beschäftigungsrate	Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) Neuberechnung Steunpunt ab 2003 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	61,8%	61,04%
Beschäftigungsrate nach Geschlecht	Beschäftigungsrate für Frauen, Männer am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO	55,7% Frauen 67,6% Männer	56,31% Frauen 65,62% Männer
Beschäftigungsrate für 3 Alterskategorien	Beschäftigungsrate der bis 24, 25-49, ab 50 Jährigen am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO	36,6% bis 24 J. 76,9% 25-49 J. 57,9% ab 50 J.	32,8% bis 24 J. 76,4% 25-49 J. 57,7% ab 50 J.
Anzahl Vollarbeitsloser	Anzahl unbeschäftigter Arbeitsuchender (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres) Gesamtzahl, Anzahl (Anteil) Frauen/Männer	https://ostbelgien.inzahlen	2942 Frauen: 1469 Männer:1473	2.867 Frauen: 1401 Männer:1466
Arbeitslosenrate	Anteil der Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres) Gesamtquote, Quote Frauen/Männer	https://ostbelgien.inzahlen	8,7% 9,5 % Frauen 8,1 % Männer	8,5% 9,0 % Frauen 8,1 % Männer
Jugendarbeitslosenrate	Anteil der <25-Jährigen Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres)	https://ostbelgien.inzahlen	15,7% Frauen 12,7% Männer Total: 14,0 %	14,8% Frauen 13,6% Männer Total: 14,1 %

Langzeitarbeitslosenrate	Anteil der Vollarbeitslosen >1 Jahr Arbeitslosigkeit an der gesamten aktiven Bevölkerung (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres)	https://ostbelgien.inzahlen	4,0%	4,2%
Arbeitslosenquote nach 3 Alterskategorien	Anteil Vollarbeitsloser an der aktiven Bevölkerung nach <25 Jahre, 25-50 Jahre und >50 Jahre (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres)	https://ostbelgien.inzahlen	14,0% < 25 J 7,8%: 25-49 J 8,6%: 50+J	14,1 % <25 J 7,4%: 25-49 J 8,5%: 50+J
Anzahl Vollarbeitsloser nach 6 Qualifikationsgruppen	Anzahl (Anteil) Vollarbeitsloser nach Primarschule/Sekundarschule Unterstufe/Lehre/Sekundarschule Oberstufe/Hochschule-Uni/Ausland (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres)	https://ostbelgien.inzahlen	594 Primar 721 Sek U-st 301 Lehre 793 Sek O-st 313 Hoch-Uni 220 Ausland	569 Primar 699 Sek U-st 267 Lehre 774 Sek O-st 323 Hoch-Uni 235 Ausland

Prioritätsachse 2 : Soziale Integration

Indikator	Definition	Datenquelle	Wert 2014	Wert 2015
Anzahl Empfänger/innen des Eingliederungseinkommens	Anzahl Bezieher/innen des Eingliederungseinkommens Total und nach Geschlecht Jahresdurchschnitt des Referenzjahres	https://ostbelgien.inzahlen SPP Intégration sociale	1.200 Personen Männer: 524 Frauen: 676	1.295 Personen Männer: 578 Frauen: 717

Prioritätsachse 3 : Bildung und Weiterbildung
--

Indikator	Definition	Daten- quelle	Wert 2014	Wert 2015
Anzahl Arbeitnehmer, Selbstständige, interne Beschäftigung	Stand am 30.06. bzw. am 31.12. des Vorjahres	LSS/ LISVS/ ABEO https://ost-belgien.inzahlen.be	28.251	28.168
Anzahl Arbeitnehmer	Gesamtanzahl, Frauen/Männer, Anzahl (Anteil) Arbeiter/ Angestellte/Beamte, Anzahl(Anteil) nach Privatsektor und öffentlichem Sektor am 30.06. bzw. am 31.12. des Vorjahres	LSS/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	21.707 10.131 (46,7%) Frauen 11.576 (53,3%) Männer 9.911 (45,7%) Arbeiter 9.128 (42,0%) Angestellte 2.668 (12,3%) Beamte 131 (0,6%) Primär 6.457 (29,7%) Sekundär 15.119 (69,7%) Tertiär 16.112 (74,2%) Privatsektor 5.595 (25,8%)	21.671 10.158 (46,9%) Frauen 11.513 (53,1%) Männer 9.935 (45,8%) Arbeiter 9.069 (41,8%) Angestellte 2.667 (12,3%) Beamte 16.063 (74,1%) Privatsektor 5.608 (25,9%) Öffentl. Sektor
Anzahl Selbstständige	Gesamtanzahl, Anzahl Frauen/Männer, Anzahl (Anteil) Landwirtschaft/ Industrie, Handwerk/ Handel, Horeca/ Freie Berufe/ Dienstleistungen/ Sonstiges am 30.06. des Vorjahres	LISVS/ ABEO	6.544 2.221 (33,9%) Frauen 4.323 (66,1%) Männer 1.290 (20%) Landwirt 1.561 (24%) Ind/Hand 1.684 (26%) Han/Hor 1.383 (21%) F. Berufe 598 (9%) Dienstl 28 (0%) Sonstiges	6.497 2.221 (33,9%) Frauen 4.272 (66,1%) Männer 1.278 (19,6%) Landwirt 1.520 (23,4%) Ind/Hand 1.650 (25,4%) Han/Hor 1.427 (22%) F. Berufe 587 (9%) Dienstl 31 (0%) Sonstiges

Auspendler/innen nach Luxemburg	Gesamtanzahl, Jahresdurchschnitt des Referenzjahres	https://ostbelgien.inzahlen	3,598	3.800
Auspendler/innen nach Deutschland	Gesamtanzahl, Jahresdurchschnitt des Referenzjahres	Bundes-agentur für Arbeit/ ABEO	6.024	6.034
Anzahl Einrichtungen	Anzahl Arbeitgeber am 30.06. bzw. am 31.12. des Vorjahres Gesamtzahl, nach Privatsektor und öffentlicher Sektor Neuberechnung ab 2003	LSS/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	2.185 2.010 Privatsektor 175 Öffentl. Sektor	2.180 1.990 Privatsektor 190 Öffentl. Sektor
Anzahl Einrichtungen und Arbeitsplätze nach ihrer Größe (9 Kategorien)	Anzahl (Anteil) Arbeitgeber nach < 5 Beschäftigte/ 5-9 Beschäftigte/ 10-19 Beschäftigte/ 20-49 Beschäftigte/ 50-99 Beschäftigte/ 100-199 Beschäftigte/ 200-499 Beschäftigte/ 500-999 Beschäftigte/ >1000 Beschäftigte am 30.06. bzw. am 31.12. des Vorjahres	LSS/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	2.185 1.394 (63,8%) < 5 376 (17,2%) 5-9 204 (9,3%) 10-19 121 (5,5%) 20-49 63 (2,9%) 50-99 20 (0,9%) 100-199 5 (0,2%) 200-499 2 (0,05%) 500-999 0 (0%) >1000	2.180 1.396 (62,8%) < 5 375 (17,2%) 5-9 115 (5,3%) 10-19 202 (9,3%) 20-49 63 (2,9%) 50-99 23 (1,1%) 100-199 5 (0,2%) 200-499 1 (0,05%) 500-999 0 (0%) >1000